Nr. 232.

Berlin, Mittwoch, den 6. October 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 232.

Berlin, Mittwoch, den 6. October 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Die National-Zeitung contra Louis Bonaparte.

Die National-Zeitung scheint es mit aller Gewalt darauf abgesehen zu haben, bei Louis Bonaparte Beachtung und Furcht vor der großen aber schwächlichen Partei zu erwecken, jedoch will es ihr nicht gelingen. Wir haben ihr mehrfach gesagt, daß die kosmopolitisch liberale Richtung zwar in der eigenen Heimath sehr verderblich, dem Auslande indessen niemals fürchterlich ist. Diese Wahrheit scheint die National-Zeitung eingesehen zu haben, denn sie fängt jetzt mitunter an, besonders bei Bonapartischen Gegenständen, sich einen gewissen Anflug von Preußischem Patriotismus zu geben, und zu diesem Ende verschmäht sie es sogar nicht, sich und ihre Richtung den Männern und der Richtung gleichzustellen, durch welche nach der Niederlage bei Jena das Vaterland gerettet wurde. (S. Nr. 451 am Ende des Leitartikels „Gesetz und Gesetz-Sammlung.") Noch lächerlicher aber, wie solche Anmaaßung einer liberalen Zeitung, würde uns der Beweis anstehen, daß Männer wie Stein, Scharnhorst, Schill, Gneisenau, York, Bülow, Dohna, Borstel und — man lache nicht — Blücher eines andern Geistes Kinder waren als des der National-Zeitung. — Eben so unwahr sind die in dem Leitartikel „Stabilität" von Nr. 453 geführten Reden von dem unsäglichen Jubel im conservativen Israel über den Staatsstreich vom 2. December, von der Freude über die Rettung der Gesellschaft durch Louis Bonaparte und von dem erst nachher darin gefundenen Haar. Wenn die National-Zeitung nicht etwa unter conservativ ganz etwas Anderes versteht, als die Richtung unserer Zeitung, was sie aber gefälligst hätte dabei schreiben müssen, so fragen wir sie, wo jemals die Kreuzzeitung, sowohl vor als nach dem Staatsstreich, in dem Präsidenten der Republik Frankreich den Retter der Gesellschaft begrüßt, wo sie überhaupt die Rettung der Gesellschaft oder irgend etwas Gutes für dieselbe, anders wie e contrario, in Frankreich gesucht, wo endlich je sie das Gefühl der Erbfeindschaft gegen den Namen Bonaparte verläugnet hat? Hiermit könnten wir, da sie uns jedenfalls die Antwort schuldig bleiben wird, den ferneren Streit fallen lassen, zumal es nicht zu läugnen ist, daß sie eine gewisse Sorte jetzt sogenannter Conservativen, die, obwohl sonst ganz den geistigen Stempel der National-Zeitung tragend, dennoch in Bonaparte den Helden der Zeit erblicken, ziemlich scharf gezeichnet hat. Mit diesen im Grunde ihres Herzens liberalistischen Philistern der äußerlichen Ordnung, mit diesen Schwärmern für die Sicherheit der Papierchens und der Actien haben wir indessen nie Gemeinschaft gehabt; wir haben, in besserer Würdigung der Bedeutung eines Kriegsheeres, militairisch-polizeiliche Pflaster auf die faulen Geschwüre des Volkslebens eben so wenig jemals für ein gründliches Heilmittel ausgegeben, als wir in dem civilen Regenschirm des Bürgerkönigs einen Schild der Monarchie zu erblicken vermochten. Desgleichen glauben wir weder, daß die alte Sündenschuld des Französischen Volkes gesühnt werden könne durch Staatsstreiche, durch militairische Maaßregeln, durch aufgebotenen Volksjubel und durch Kaiserkronen, selbst wenn das Haupt der kathol. Kirche über die legitime Frucht des Gesetzes vom 28. Floréal des Jahres 12, nach der Absetzung Gottes, seinen Segen sprechen sollte, noch daß der Erbe des Napoleonischen Unrechts dazu berufen ist, auch bei dem ehrlichsten Willen seinerseits, den Abgrund der Revolution zu schließen. Ob aber der Napoleonismus für unsre „Nächsten in Frankreich", wie die National-Zeitung in ausdrücklich erklärtem Kosmopolitismus und mit einem frommen Seitenblick auf christliche Moral sich ausdrückt, ein Glück sei, danach fragen wir allerdings zunächst nur wenig. Wir könnten sogar, wenn uns die Sache sonst nichts anginge, mit einiger Schadenfreude auch in Beziehung auf die Deutschen Republikaner, lediglich unseren Spaß daran haben, daß das republikanische Frankreich so rasch in mehr als Monarchie zurücktaumelte. Außerdem aber sind wir der Meinung, daß unsere „Nächsten in Frankreich", sowohl an uns wie auch an sich selbst mehr Ansprüche auf Strafe wie auf Glück sich erworben haben, und in Bonaparte sehen wir, mag er kriegerisch auftreten, oder, was mehr sein Geschmack zu sein scheint, friedlich socialistisch, zunächst nur den Erbfeind der Deutschen Art. Ob Frankreich, und mit ihm der Name, unter welchem sein Uebermuth den Gipfelpunkt erreichte, den langsamen Gang der inneren Auflösung fortgehen, oder ob es einem zweiten großen Gericht entgegeneilen wird, das steht in Gottes Hand; wird unser Arm dazu aufgeboten, so sind wir in Geist und Herz bereit. — Dieses ist unsere Stellung, und wir zweifeln, daß die National-Zeitung im Stande sein wird, die Gründe ihrer Abneigung gegen Louis Bonaparte eben so unumwunden auszusprechen. Wenn sie aber ehrlich sagen wollte, was sie eigentlich anstatt seiner für ihre „Nächsten in Frankreich" wünscht, so würde doch schwerlich etwas Anderes herauskommen, als — die liebe Republik. Und wenn wir ehrlich die Wahrheit sagen wollen, so ist uns ebenfalls in Frankreich eine vollkommen rechtlose Republik lieber, als eine nicht legitime Monarchie, wohlverstanden beide als Stadien einer Krankheit betrachtet. †

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Vice-Syndikus der Stadt Greifswald, Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Dr. Karl Andreas Hoefer, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner

Dem Legations-Secretair Freiherrn von Rosenberg die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Ludwigs-Ordens; so wie dem Handlungs-Commis Gustav Heinrich Bergmann in Berlin, zur Anlegung der ihm verliehenen Französischen Ehren-Medaille zu ertheilen.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Bekanntmachung,
die im Michaelistermine 1852 ausgeloosten Steuer-Credit-Kassen-Scheine betreffend.

Bei der heute hierselbst Statt gefundenen Verloosung der im Jahre 1764, sowie der anstatt der früheren unverwechselten und unverloosbaren Steuerscheine im Jahre 1836 ausgefertigten Steuer-Credit-Kassen-Scheine, sind folgende Nummern Behufs deren Realisirung im Ostertermine 1853 gezogen worden.

1. Von den Steuer-Credit-Kassen-Scheinen aus dem Jahre 1764.

Von Lit. A. à 1000 Thaler. Nr. 124. 599. 832. 1513. 1534. 2246. 3111. 3974. 4199. 4582. 5097. 5302. 5563. 5717. 5912. 6486. 6675. 6831. 7191. 7197. 7658. 8839. 8973. 10514. 10561. 10648. 11413. 11594. 11635. 11798. 12118. 12225. 12612. 13078. 13170. 13823. 14055. 14572.

Von Lit. B. à 500 Thaler. Nr. 742. 751. 1056. 1329. 1475. 1673. 1745. 2006. 2344. 3741. 3875. 4008. 4416. 4549. 4844. 5080. 5313. 5568. 6456. 7099. 7821. 7856.

Von Lit. D. à 100 Thaler. Nr. 32. 1266. 2035. 2305. 2373. 2657. 2677. 2695. 3077. 3486. 3710. 4067. 4234. 4413. 4524. 5223. 5859. 6271.

2. Von den Steuer-Credit-Kassen-Scheinen aus dem Jahre 1836.

Von Lit. A. à 1000 Thaler. Nr. 5. 83. 90. 290.
Von Lit. B. à 500 Thaler. Nr. 47.
Von Lit. C. à 200 Thaler. Nr. 3. 38. 142.
Von Lit. D. à 100 Thaler. Nr. 106. 427.

Die Inhaber dieser Scheine werden hierdurch veranlaßt, die Capitalien gegen Rückgabe der Scheine und der dazu gehörenden Talons und Coupons zu Ostern 1853, wo deren Verzinsung aufhört, bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse in Preuß. Courant in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 20. September 1852.

Im Auftrage der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Der Regierungs-Präsident
(gez.) von Wedell.

Bekanntmachung,
die im Michaelistermine 1852 ausgelooseten und resp. zur Zahlung ausgesetzten Kammer-Credit-Kassen-Scheine betreffend.

Bei der heute hierselbst stattgefundenen Verloosung der vormals Sächsischen jetzt Preußischen Kammer-Credit-Kassen-Scheine, wurden nachverzeichnete Nummern Behufs deren Realisirung im Ostertermine 1853 gezogen:

Von Lit. Aa à 1000 Thaler Nr. 29. 243. 538. 797. 881. 953. 1112. 1271. 1278. 1388. 1699. 1819. 1890. 1906. 2040. 2093. 2292. 2311. 2612. 3199.

Von Lit. B à 500 Thaler Nr. 2. 196. 261. 266. 426. 446. 676.

Außerdem sind von den unverzinslichen Kammer-Credit-Kassen-Scheinen Lit. E. à 41 Thaler die Scheine Nr. 6477. 6541. 7059. 7105. 7299. 8214. 8235. zur Zahlung im Ostertermin 1853 ausgesetzt worden.

Die Besitzer der vorbemerkten verlooseten und resp. zur Zahlung ausgesetzten Scheine werden hierdurch veranlaßt, die Capitalien gegen Rückgabe der Scheine und der zu den Scheinen Lit. Aa. und B. gehörenden Talons und Coupons mit dem Eintritt des Ostertermins 1853, wo die Verzinsung der jetzt gezogenen Scheine Lit. Aa. und B. aufhört, bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse in Preußisch Courant zu erheben.

Merseburg, den 20. September 1852.

Im Auftrage der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Der Regierungs-Präsident
(gez.) v. Wedell.

Nachdem die zuletzt mit Beschlag belegte Nr. 207 unserer Zeitung wieder freigegeben ist, scheint es uns in Erwägung so mancher Verhältnisse und Absichten als das Zweckmäßigste und Sicherste, heute den incriminirten Leit-Artikel jener Zeitung hier abdrucken zu lassen. Derselbe lautet wörtlich:

Nichts ist thörichter

und gefährlicher zugleich, als seine Augen vor sonnenklaren Thatsachen zu verschließen, und fern sei es deshalb von uns, uns oder unsere Leser darüber zu täuschen, daß unser Vaterland Preußen sich jetzt keineswegs derjenigen Achtung und Geltung in Deutschland und in dem Europäischen Staatenverbande erfreut, die ihm niemals hätten verkümmert werden können, wenn es seinen Beruf und seine Kraft richtig erkannt und gewürdigt hätte. Forschen wir nach den Gründen dieses für jeden Preußischen Patrioten tief betrübenden und beschämenden Resultats: es sind derselben mancherlei, doch lassen sie sich alle in den einfachen Satz zusammenfassen: Preußen ist um deswillen augenblicklich auf die zweite Stelle in Deutschland zurückgedrängt, weil das Preußische Gouvernement leider nicht verstanden, weder nach Außen noch nach Innen etwas Anderes oder Besseres zu liefern, als einen matten Abklatsch der Oesterreichischen Politik, einen Abklatsch, dem überdies die Hauptanziehungskraft des Originals, die Consequenz und Offenheit, gebrach. Was Wunder, daß überall das Original besser gefiel als die Copie? was Wunder, daß Preußen, das Preußen, welches keinen anderen Beruf zu haben schien, als Oesterreich nachzuahmen und doch zu hindern, allgemach von allen Seiten für überflüssig gehalten wurde? So, wie in allen anderen Dingen, auch in dem, was uns heute am nächsten liegt, wir meinen die handelspolitische Frage. Glücklich und zufrieden, endlich auf einem Punkte angekommen zu sein, wo wir, hoffentlich unwandelbar, wissen, was wir nicht wollen, warten wir noch immer vergebens auf den ungleich wichtigeren positiven Theil der lange genug begehrten und beregten Antwort. Wollen wir in der That weiter Nichts, als was Oesterreich auch will, nämlich wo möglich ganz Deutschland, freilich unserer Seits mit Ausschluß von Oesterreich, zu einem Zollvereine, gleichgültig auf welchen Principien, zu verbünden, wir werden uns niemals dem Verdachte entziehen, daß wir lediglich politische Zwecke zum Nachtheile der kleineren Staaten verfolgen, und wir werden stets den Nachweis schuldig bleiben, daß ein Zuwachs von dreißig und einigen Millionen Consumenten ein Nachtheil für ein Zollgebiet. Wären wir gewohnt, den Dingen auf den Grund zu sehen, so sollte uns schon der Umstand, daß und aus welchen Gründen Oesterreich wohl mit Preußen, Preußen aber unter keinen Umständen in einen auf die jetzigen Principien basirten allgemeinen Deutschen Zollverein treten will und kann, davon überzeugt haben, daß wir auf diesem Gebiete Oesterreich nicht gewachsen sind. Wir wollen auch eine Zoll-Einigung mit Oesterreich, aber nur eine solche, die wir auch mit allen andern Völkern wünschen, und wehe Preußen, wenn es nicht bald erkennt, daß allein die richtigen handelspolitischen Principien die empfehlenswerthen sind, und daß seine Kraft und Bedeutung in Deutschland wie in Europa überhaupt nur darin besteht, den mechanischen Reactionstendenzen Oesterreichs gegenüber die Principien der wahren Freiheit in Kirche wie in Staat nach Innen wie nach Außen praktisch geltend zu machen.

Deutschland.

Berlin, 5. Oct. Aus dem Lager der Coalition werden nach dem nunmehr erfolgten Abbruch der Berliner Verhandlungen Stimmen laut, welche die überraschten Bevölkerungen mit der Versicherung zu trösten suchen: Preußen werde und müsse sich den Darmstädtern wieder annähern; die Gefahr, welche seinen Fabrikdistricten bei der Lostrennung vom Süden drohe, fordere baldige Nachgiebigkeit. Wir können es Niemand verargen, der sich mit Illusionen begnügen will. Hören wir doch selbst in industriellen Kreisen aus der Nähe hier und da von den Vorzügen der Oesterreichischen Zolleinigung sprechen. Das Privat-Interesse hat seine sehr erklärlichen Wünsche, aber es liegt in dieser Erscheinung nur wieder ein Grund mehr, die einseitige Auffassung der betheiligten Kreise nicht zum Schaden des Ganzen maaßgebend einwirken zu lassen. Glücklicher Weise ist auch die Zeit vorbei, wo die Fabrikdistricte fast ausschließlich die Handelspolitik des Staates bestimmten. Allerdings verlangen die bestehenden Interessen Schonung, aber soll einmal der Zollverein auseinandergehen, dann gewinnt Preußen nur um so freiere Hand, gesunde Tarif-Reformen durchzuführen, und sicherlich wird zu den Grundbedingungen einer künftigen Wiedervereinigung nicht das Weiterschreiten auf dem falschen Wege des gesteigerten Schutzsystems, sondern die Umkehr zu den Grundsätzen von 1818 gehören!

— Die gestrige Nummer unserer Zeitung ist wieder mit Beschlag belegt worden. Warum? wissen wir nicht. Es versteht sich von selbst, daß dadurch in unserer Haltung und Politik sowohl den Dingen als den Personen gegenüber nicht das Mindeste geändert wird. Wir lieben die Energie und Consequenz und wissen, wo wir Beides nicht zu suchen haben.

— Der gestrigen confiscirten Nummer entnehmen wir folgende Mittheilungen: Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen trafen schon gestern, Sonntag, Abend von Weimar hier wieder ein, und zwar um bei der heutigen Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht anwesend zu sein. — Ihre Königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen und die Prinzessin Luise werden erst morgen Abend von Weimar hier eintreffen. — Dem Vernehmen nach wird Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen am 10. d. M. und Höchstdessen Sohn, der Prinz Georg, am 7. d. Mts. hierselbst wieder eintreffen. — Die Confirmation Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Anna ist vom 5ten auf den 9ten d. Mts. verlegt worden. — Die Staatsministerial-Commission für etwaige Verfassungs-Abänderungen hält täglich Sitzungen. Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß dieselbe bis zum 15ten dieses Monats ihre Arbeiten vollendet haben wird. — Die von uns bereits angekündigten Veränderungen im diplomatischen Corps stehen nunmehr, wie wir hören, in der Kürze bevor. — Der Königl. Hannover'sche Bevollmächtigte bei den hiesigen Zoll-Conferenzen, General-Steuer-Director Klenze, hat sich nach Hannover zurückbegeben. — Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Französischen Republik, Graf von Hatzfeld, ist von Paris hier angekommen. — Wie wir hören, wird sich die Londoner Conferenz im Spätherbst wieder mit der „Neuenburger Angelegenheit" zu beschäftigen haben. — Es heißt, daß rücksichtlich der Ernennung der Landräthe neue Bestimmungen bevorstehen, die das Recht der Wahl resp. der Repräsentation Seitens der Kreisstände wieder herstellen.

— Wir tragen für diejenigen Leser, denen unser gestriges Blatt nicht zugekommen, folgende wichtigere Nachrichten aus demselben nach: In Stettin wurde am 2. Oct. der Provinzial-Landtag geschlossen. In Breslau wird der Schluß des Schlesischen Landtags am 6. erfolgen. In München bessert sich das Befinden des Ministers v. d. Pfordten. Das Ausbleiben der Kurhessischen Ersatz-Gelder bringt viele Münchener Bürger, welche noch keine Entschädigung für die 1850ger Einquartierung erhalten, in Verlegenheit. In Darmstadt ist am 30. Sept. Se. K. H. der Großfürst Thronfolger wieder angekommen. Aus Hannover sind Ihre Maj. der König und die Königin mit den Königlichen Kindern am 2. Oct. nach Württemberg abgereist.

— Eine telegraphische Depesche des „Staats-Anzeigers" aus Darmstadt von gestern Mittag meldet, daß der König von Hannover dort auf der Reise nach Stuttgart und München ohne Aufenthalt durchpassirt sei, und der Herzog von Nassau dort gestern erwartet wurde.

— Die Mittheilung hiesiger Morgenblätter, daß der Graf v. Alvensleben aus Hannover bereits zurückgekehrt sei, ist irrthümlich. Dagegen hören wir, daß der Graf heute Nachmittag hier erwartet wird.

— Se. Excellenz der Oberschenk von Arnim ist von Weimar und der Erbmarschall im Fürstenthum Paderborn, Frhr. von Spiegel-Peckelsheim, von Köln hier angekommen.

— Der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Grünewald, ist aus Darmstadt, der Fürst Felix Schachowskoy aus Stettin, der Königl. Dänische Legations-Secretair Graf von Reventlow-Criminil aus Kopenhagen, der Kaiserl. Brasilianische Legations-Secretair Chevalier Barboza aus Rio de Janeiro, der Königl. Kammerherr Graf von Schaffgotsch aus Bonn und der Französische Cabinets-Courier Graf de Monbrison aus Paris hier angekommen.

— Der Kanzler der diesseitigen Gesandtschaft zu Konstantinopel, Testa, ist aus Konstantinopel hier angekommen.

— Der Königl. Dänische Geh. Conferenz-Rath Baron von Blome ist nach Heiligenstädten, der freie Standesherr, Kammerherr Graf Henckel von Donnersmark nach Dresden, der Herzogl. Nassauische Präsident Vollpracht nach Wiesbaden und der Kammerherr Graf Radolinski nach Dresden von hier abgereist.

— Dem Staatsministerium ist Seitens des Herrn Justizministers eine Vorlage zugegangen, betreffend die Bildung des Staatsgerichtshofes. In der beigegebenen Denkschrift wird die Bedürfnißfrage für ein solches Gesetz ausdrücklich ferneren Berathungen vorbehalten, dagegen für nothwendig gehalten, ein solches Gesetz vorzubereiten, damit dasselbe im Falle des Bedürfnisses bereit sei. Bekanntlich ist der Erlaß eines solchen Gesetzes in dem Art. 95 der Verfassungs-Urkunde vorgesehen, doch ist der letzte Passus desselben: „Die Bildung der Geschworenen bei diesem Gericht regelt das Gesetz" in der letzten Kammer-Sitzung gestrichen worden. Hieraus dürfte zu schließen sein, daß Geschworene zu dem künftigen Staatsgerichtshof nicht berufen werden.

— Der Handels-Minister weist mittels Verfügung vom 28. vor. Mts. die Post-Anstalten an, den fernern Debit des in Frankfurt a. M. „wegen Beleidigung des Deutschen Bundes und revolutionärer Tendenz" unterdrückten Frankfurter Volksblatts zu versagen.

— Der Brandenburgische Landtag ist gestern nach Erledigung aller seiner Geschäfte in herkömmlicher Weise durch den Königl. Commissarius geschlossen worden.

— Die Brandenburgischen Stände sind heute in ihrer Gesammtheit zur Königlichen Tafel nach Sanssouci befohlen worden. Für dieselben wird um 2 Uhr ein Extrazug auf dem Potsdamer Bahnhofe bereit stehen.

— Aus Köln wird ein Schreiben des Ministerpräsidenten an den Justizrath Otto Hardung mitgetheilt, in welchem die schon bekannte Antwort der Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten auf die Petitionen wegen Aufhebung der Erlasse gegen die Jesuiten u. A. von folgender Bemerkung begleitet wird: „Wenn diese Anordnung nicht bereits bestanden hätte, so würde es unbedenklich in den Befugnissen der betreffenden Ministerien gelegen haben, sie jetzt zu erlassen; da es den Central-Behörden unbenommen ist, gewisse Theile der administrativen Thätigkeit der ihnen untergeordneten Behörden ihrer Controle zu unterziehen. Einer besonderen Anordnung bedurfte es aber nicht, vielmehr genügte es, die fortdauernde Gültigkeit der früheren Bestimmung zu constatiren. Euer Wohlgeboren werden sich hiernach überzeugen, daß der der gedachten Circular-Verfügung vielfach gemachte Vorwurf, als liege darin eine Verletzung der den römisch-katholischen Unterthanen Sr. M. des Königs oder der römisch-katholischen Kirche verfassungsmäßig zustehenden Rechte, der Begründung ermangelt."

— Durch ein in unserm heutigen Blatte enthaltenes Inserat fordert das Curatorium des in Gütersloh begründeten christlichen Gymnasiums zur Betheiligung an einer festeren Fundirung der jungen Anstalt auf. Wir können dem Aufruf nur den besten Erfolg wünschen. Das Gymnasium ist fortdauernd im erfreulichsten Gedeihen begriffen. Das Gymnasial-Gebäude steht nunmehr fertig da und wird am 15ten October feierlich seinem Zwecke übergeben. Die Zahl der Schüler beträgt jetzt 123, und es ist bereits eine Reihe neuer Anmeldungen eingegangen. Uns erscheint es als eine Pflicht aller Derer, denen eine christliche Kinderzucht am Herzen liegt, zur Förderung des ersten großartigen so glänzend sich bewährenden Versuchs auf diesem Gebiete nach Kräften beizutragen.

† Stettin, 29. Septbr. [Verhandlungen des Provinzial-Landtages.] In der 7. Plenarsitzung (am 27. September) fand die Berathung über den dem Landtage zur Begutachtung vorgelegten Entwurf der Provinzial-Ordnung statt. Referent war der Abgeordnete Justizrath Schulte-Buckow. Das Ausschuß-Gutachten ging dahin, den Entwurf abzulehnen, weil er eine Ordnung für alle Provinzen des Staates und nicht vielmehr eine den besonderen Verhältnissen Pommerns angepaßte Provinzial- und Communal-Ordnung enthalte. Da sich hiergegen jedoch Widerspruch erhob, so mußte zur Abstimmung geschritten werden, bei welcher sich 26 Stimmen für, und 20 Stimmen gegen das Ausschuß-Gutachten erklärten, mithin die für dasselbe nöthige Zahl von ⅔ nicht erreicht ward. Die weiter vom Ausschuß angeregte Frage: ob überhaupt von der Versammlung das Bedürfniß einer neuen Gesetzgebung in dieser Richtung hin anerkannt werde, ward von 25 Abgeordneten verneint und von 21 bejaht, so daß auch hier eine Majorität von ⅔ aller Stimmen nicht erreicht wurde. Ueber die dritte Vorfrage: ob der Entwurf überall nur vom provinziellen Standpunkte aus zu begutachten, einigte man sich dahin, daß das Gutachten lediglich in dieser Beziehung — nicht aber vom allgemeinen staatlichen Gesichtspunkte — zu erstatten sei. Sodann ging man zu den Einzelheiten des Gesetz-Entwurfes selbst über. Zu den drei ersten Paragraphen war der Zusatz, daß es in Betreff der Communal-Landtage von Alt- und Neu-Pommern und Rügen, der Landstube und des Landkastens bei den bisherigen Gesetzen sein Bewenden behalten möge, einstimmig angenommen. Der § 4 bestimmt, abweichend von den bisherigen Vorschriften, daß die Zahl der Abgeordneten aller drei Stände (Curien) gleich sein solle, wogegen der Ausschuß mit 8 gegen 7 Stimmen vorgeschlagen, in dem jetzigen Stimmen-Verhältniß keine Aenderung eintreten zu lassen. Hierbei ward darauf hingewiesen, wie es nicht nur im Interesse der Ritterschaft, sondern auch in dem aller jetzt mit einer Virilstimme versehenen Städte liege, das jetzige Verhältniß beizubehalten, indem ihnen nach dem Entwurf ihre selbstständige Vertretung gleichfalls entzogen werden solle und von anderer Seite hervorgehoben, daß es eben so hart als ungerechtfertigt erscheine, nicht allein ein Drittheil eines Standes gewissermaßen aus der Versammlung auszustoßen, sondern demselben überhaupt auch durch einen neuen und lästigen Wahlmodus einen ganz anderen Charakter zu geben, während das jetzige Stimmverhältniß zu Differenzen oder Verletzungen eines Standes niemals geführt habe. Der von der andern Seite ausgesprochenen Besorgniß — daß das bisherige Stimmverhältniß dennoch in einer bedenklichen Weise für die Städte und Landgemeinden durch den Zuwachs bedroht erscheine, welchen die erste Curie nach § 3 des Entwurfs durch das Eintreten aller erblichen Mitglieder der Ersten Kammer erhalten solle, — ward mit dem Einwande begegnet, wie es gewiß nicht in der Absicht der Versammlung liege, hierdurch eine Stimmenverstärkung zu erhalten, vielmehr allseitig für angemessen erachtet, hier ausdrücklich auszusprechen, daß es sich von selbst verstehe, in demselben Maaße, wie bei der ersten Curie, auch für die zweite und dritte eine Vermehrung eintreten zu lassen. Da indeß auch durch diesen Vorschlag ein Einverständniß nicht zu erreichen war, mußte man über die Frage: soll das jetzige Stimm-Verhältniß der 3 Stände unverändert beibehalten werden? abstimmen. Dieselbe wurde mit 25 gegen 21 Stimmen bejaht, hatte also die erforderliche Majorität von zwei Dritteln der Stimmen nicht. Bei der Abstimmung war vorbehalten worden, anderweitige auf das Stimm-Verhältniß bezügliche Vorschläge einzubringen. Der eine derselben ging dahin, die 2. Curie um 8, die dritte um 16 Mitglieder zu vermehren; der zweite, die Zahl der Mitglieder in den 3 Curien auf 24, 18 und 12 festzustellen; indeß fanden beide Vorschläge keine genügende Unterstützung, weil man es für bedenklich und wegen der noch nicht bekannten Zahl der künftigen Mitglieder der Ersten Kammer für ganz unausführbar hielt, sich schon jetzt auf bestimmte Zahlen einzulassen. Aus diesem Grunde wurde auch der Vorschlag: auszusprechen, daß der Landtag künftighin gleichfalls nur aus 48 gewählten Mitgliedern bestehen solle, fast einstimmig abgelehnt. Im § 7, der die Bedingungen der Wählbarkeit zum Landtags-Abgeordneten enthält, beantragte das Ausschuß-Gutachten, die Beschränkung, daß nur Kreistags-Mitglieder wählbar seien, nicht anzunehmen, dagegen unter Festhaltung des dreijährigen Besitzes als Grundbasis die in der jetzigen Gesetzgebung bedingten Wahlerfordernisse mit Aufrechthaltung der Bestimmung, daß die Rechtsanwaltschaft und Heilkunde nicht zu denjenigen Gewerben zu rechnen, welche zur Wählbarkeit befähigen, beizubehalten; nach lebhafter Debatte ward dasselbe mit überwiegender Majorität angenommen. Der Schlußantrag des § 8, daß die Wahlverhandlungen von dem Landtage selbst und nicht vom Oberpräsidenten geprüft werden sollten, ward mit großer Majorität abgelehnt. Dem Vorschlage des Ausschusses, den § 27 dahin zu ändern: die Kosten seiner Vertretung bringt jeder Stand selbst auf, trat die Versammlung mit der Maaßgabe bei: daß rücksichtlich der Kosten das bisherige Beitragsverhältniß beibehalten werden solle.

Bütow, 1. Oct. Ein eigenthümliches Phänomen hat unsere Umgegend in ungewöhnliche Aufregung versetzt. Am 29. v. M., Vormittags 10 Uhr, entstand bei völlig heiterem Himmel ein plötzliches Brausen in der Atmosphäre, und dann ein so entsetzlicher Knall mit nachfolgender Erschütterung des Erdbodens, daß die Viehheerden auf der Weide scheu auseinanderstoben. Unsere Stadt liegt tief im Thal, und auf den mehr oder minder beträchtlichen Bergen und Anhöhen im Umkreise einer Meile vernahm man die gedachte Explosion oder Detonation mit nachfolgender Erschütterung des Erdbodens am deutlichsten. Ein Landmann will in der Richtung nach SW. ein plötzliches helles Aufflammen am Himmel in erheblicher Breite, gleichsam eine Lichtung des Himmelsgewölbes erblickt haben. Mehrere stimmen darin überein, daß sie ein dumpfes, sich rasch fortbewegendes Rollen unter der Erdoberfläche gehört. In den Strandgegenden hat man die gedachte Explosion und das angebliche Rollen unter der Oberfläche minder stark bemerkt. Die wahrscheinlichste Erklärung dieses von so vielen Personen wahrgenommenen Phänomens bleibt, daß in der Gegend von Bütow ein Meteorstein von beträchtlicher Größe gefallen ist. (St. Z.)

* Königsberg, 27. Sept. [Provinzial-Landtag.] 8. und 9. Plenar-Sitzung. 1) Es wird der Bescheid auf die Petition des vorjährigen Landtags, den für die Ostsee-Provinzen drückenden Sundzoll auf die Staatskasse zu übernehmen, oder eine Ermäßigung desselben auf die früheren Sätze herbeizuführen, mitgetheilt, wonach auf die gestellten Anträge nicht eingegangen werden kann, dagegen in Aussicht gestellt wird, einen Rabatt für die in die Ostsee-Provinzen eingehenden Waaren zu vermitteln. 2) Die Gesetzes-Vorlage, betreffend die Kreis-Ordnung, wird zur Berathung gezogen. Als erheblichste vom Landtage in Vorschlag gebrachten Aenderungen des Entwurfs können bezeichnet werden: a) der § 5 des Entwurfs bestimmt, daß das mit einem Gute verbundene Recht der Kreisstandschaft nur von Demjenigen ausgeübt werden kann, welcher dieses Gut seit mindestens drei Jahren ununterbrochen besitzt. Diese Bestimmung ist als zu weit greifend erkannt worden und dagegen beschlossen, daß neue Besitzer vor ihrem Eintritt in die Kreis-Versammlung von der Kreis-Vertretung recipirt werden müssen; wird die Reception verweigert, so steht dem Besitzer die Berufung an den Provinzial-Landtag frei. b) Eines der bedeutendsten Rechte der Ritterschaft bestand in der Befugniß, Candidaten zur Besetzung der Landrathsstellen zu präsentiren. Der Landtag hat beschlossen, dieses Recht zu den übrigen Befugnissen der Kreisvertretung hinzuzufügen.

— 29. September. 10., 11. und 12. Plenar-Sitzung. Wenn der Landtag die von der Regierung vorgelegten Gesetz-Entwürfe in Betreff der Gemeinde-Verfassung und der Kreis-Ordnung in ihren Grundzügen und Hauptpunkten angenommen hat, so ist das Resultat der Berathungen des Entwurfes zur Provinzial-Ordnung ein anderes gewesen. Während bisher der Stand der Ritterschaft durch 45, der Stand der Städte durch 28, und der Stand der Landgemeinden durch 22 Abgeordnete vertreten war, soll nach dem Entwurf jeder Stand durch eine gleiche Zahl von Abgeordneten und zwar für Preußen durch je 32 vertreten werden. Von der einen Seite wurde angeführt: es liege gar kein Bedürfniß und gar keine Veranlassung vor, einen derartigen Gesetz-Entwurf überhaupt vorzulegen. Unsere frühere provinzialständische Gesetzgebung habe sich während der Dauer ihres Bestehens bewährt, und wenn vielleicht einzelne Punkte darin einer Aenderung bedürften, so sei deshalb nicht ein Gesetz, wie das vorgelegte, erforderlich, welches eine vollständige Neugestaltung herbeiführt. Von der anderen Seite wurde entgegengestellt: es sei mehr eine Form-Frage, ob erst ein allgemeines Gesetz und dann für jede Provinz ein Gesetz erlassen werde, die Vorlage könne so modificirt werden, wie sie für unsere Provinz passend erscheine; der wichtigste Punkt sei aber die Veränderung in der Vertretung der drei Stände. Schließlich wurden die §§ 3 und 4 des Entwurfs mit 43 gegen 42 Stimmen angenommen. Die übrigen Paragraphen wurden theils unverändert, theils mit unerheblichen Modificationen angenommen; als wesentliche Abänderungen sind aber hervorzuheben, daß als Bedingung der Wählbarkeit der fünfjährige ununterbrochene Grundbesitz und die Theilnahme an einer der christlichen Kirchen festgesetzt werden, und daß der regelmäßige Zusammentritt alle zwei Jahre, anstatt jährlich stattfinden soll. Nachdem der Entwurf in allen seinen Punkten begutachtet worden war, wurde die ganze Gesetzes-Vorlage mit den in Vorschlag gebrachten Abänderungen zur Abstimmung gebracht und schließlich mit 43 gegen 42 Stimmen abgelehnt.

— 30. Sept. Heute fand die Schluß-Sitzung des Provinzial-Landtages statt. Der Königl. Landtags-Commissarius, Ober-Präsident Eichmann, in Begleitung des Regierungs-Raths Boretius in hergebrachter Weise durch eine ständische Deputation in die Versammlung eingeführt, richtete an dieselbe eine Ansprache. Der Landtags-Marschall erwiederte dieselbe und schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Lebehoch auf Se. Majestät den König. Nachdem der Landtags-Commissarius die Versammlung verlassen hatte, sprach ein Abgeordneter der Stadt Danzig in kräftigen, ergreifenden Worten dem Landtags-Marschall den Dank und die Anerkennung der Versammlung aus für die hingebende und umsichtige Leitung der schwierigen und ernsten Arbeiten, worauf der Landtags-Marschall die ausdauernde Thätigkeit der Landtags-Mitglieder und die ihm von dieser Seite zu Theil gewordene Unterstützung zur Anerkennung bringend — die Sitzung mit den Worten schloß: „Wir haben beim Beginn unserer Arbeiten den Segen von Oben erfleht, er wird denselben nicht fehlen."

Elbing, 2. Octbr. Das 8. Linien-Ulanenregiment soll am 18. October hier einrücken.

Posen, 3. Oct. Heute fand hier die feierliche Eröffnung der zum Provinzial-Landtage für die Provinz Posen berufenen Stände durch den Königlichen Commissarius Herrn Ober-Präsidenten v. Puttkammer nach vorausgegangenem Gottesdienste statt. Nachdem der Königliche Commissarius das Propositions-Decret in die Hände des Landtags-Marschalls Freiherrn v. Hiller-Gärtringen niedergelegt hatte, ergriff der Letztere das Wort und erwiederte, zunächst gegen den Königl. Commissarius gewendet, dessen Eröffnungsrede in folgenden Worten: „Hochgeehrter Herr Landtags-Commissarius! Ich darf Ihnen im Namen der hier gegenwärtigen Provinzial-Versammlung des Großherzogthums Posen die Versicherung geben, daß wir den hohen Werth des Vertrauens erkennen, welches die Regierung Sr. Majestät des Königs von Neuem in uns setzt; wir werden diesem Vertrauen nach besten Kräften entsprechen und hoffen um so mehr, daß unsere Thätigkeit von Erfolg sein werde, als wir auf Ihre Unterstützung rechnen dürfen, der Sie bereits in vielfacher Beziehung für die Hebung der materiellen Interessen der Provinz wesentlich gewirkt haben. Gestatten Sie noch, daß wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank sagen für die aufopfernde Hingebung, welche Sie in der jüngst verlebten verhängnißvollen Zeit an den Tag gelegt haben." Der Redner schloß unter Hinweis auf die Bedeutung der bevorstehenden Berathungen mit einem enthusiastisch aufgenommenen Lebehoch auf Seine Maj. den König. Die Versammlung blieb beisammen, um zunächst das Propositions-Decret zu vernehmen. Demnächst erfolgte noch die Ernennung des Protocollführers. Hierauf ging die Versammlung auseinander. Das sonst übliche Festmahl blieb wegen der tiefen Trauer im Hause des Landtags-Commissarius ausgesetzt.

München, 2. October. Die hier tagende General-Versammlung Baierischer Aerzte hat heute in zwei Sitzungen über die Satzungen des zu gründenden Pensions-Vereins für Wittwen und Waisen Berathung gepflogen und zunächst über die allgemeinen Bestimmungen, wie

über die Capitel der Aufnahme und der Leistungen sich geeinigt. Nach den bisherigen Ergebnissen der Verhandlungen ist es nun wohl keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Constituirung dieses für den ärztlichen Stand Baierns so wohlthätigen und folgenreichen Vereins demnächst zu Stande kommen werde! — Unter den zur Zeit hier befindlichen Fremden, deren Zahl des Octoberfestes wegen außergewöhnlich groß ist und durch jeden neuen Bahnzug noch vermehrt wird, bemerkt man den ehemaligen Griechischen Justizminister Hrn. Provilegios. Der heutige Nachmittagszug der Süd-Nordbahn ist so groß gewesen, daß er mehrere Stunden später als gewöhnlich hier eintraf. — Heute erfolgte die officielle Kundgebung über die Pensionirung des bisherigen Präsidenten des protestantischen Ober-Consistoriums, Staatsrathes im außerordentlichen Dienste und Reichsraths F. Ch. v. Arnold, sowie die Ernennung des Ober-Hofpredigers Dr. Harleß in Dresden zum Präsidenten des genannten Consistoriums. Damit zugleich wurde auch der zweite Geistliche Rath an genannter Stelle Dr. G. W. Kapp in den zeitlichen Ruhestand versetzt, und statt seiner Dr. Fr. Böckh zum zweiten und der bisherige ordentliche Professor der Universität Erlangen Dr. Fr. Höfling zum dritten Geistlichen Rathe des Ober-Consistoriums ernannt.

Stuttgart, 1. October. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, welcher gestern früh mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland aus Ungarn wieder in Darmstadt eintraf, hat sofort die Weiterreise hierher angetreten und befindet sich bereits wieder in der Villa bei Berg. Der Großfürst Thronfolger nebst Gemahlin, so wie ein Erzherzog von Oesterreich werden für die nächste Woche hier zum Besuch erwartet. — So eben geht uns die betrübende Kunde zu, daß in Lachen, der zweiten Eisenbahn-Station oberhalb Geißlingen auf der Alb, ein furchtbarer Brand ausgebrochen ist, der bei Abgang der letzten telegraphischen Nachricht bereits 40 Häuser ergriffen haben soll. Der Minister des Innern, Frhr. v. Linden, ist sofort dahin abgereist.

Karlsruhe, 2. Oct. Se. Kgl. Hoheit der Regent ist heute Nacht um halb 1 Uhr mit einem Extrazuge von Heidelberg im erwünschten Wohlsein von der Reise nach Oesterreich in die hiesige Residenz zurückgekehrt. — Vorgestern Mittag um 1 Uhr ist Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Amalie von Schweden nach längerem Aufenthalte von hier abgereist, um nach Wien zurückzukehren. Heute werden die zu der Truppen-Concentrirung bei Karlsruhe befohlenen beiden Reiter-Regimenter und das 3. Infanterie-Bataillon hier eintreffen und ihre Cantonnements in der Umgegend beziehen.

Heidelberg, 30. Sept. Der Professor Bunsen aus Breslau ist mit zwei Assistenten nun hier eingetroffen. Unser neuer Stadt-Director, Hr. v. Uria, hat seit seinem Hiersein bereits einige Verordnungen erlassen, die davon Zeugniß geben, daß er mit kräftiger Hand in die zum Theil ungeordneten Verhältnisse Ordnung zu bringen sucht.

Rastatt, 1. October. Seit gestern findet hier ein landwirthschaftliches Fest mit Preisvertheilung statt, wozu der Rathaussaal schon mit einer Auswahl der schönsten Feld- und Gartenerzeugnisse geschmückt ist. Man erstaunt hauptsächlich über die riesenmäßigen Exemplare von Weißkraut, Kürbissen bis zu 120 Pfund, Rettigen, Runkel- und gelben Rüben, die man dabei erblickt. Letztere finden statt der Kartoffeln bei uns immer mehr Verbreitung, nicht zum Nachtheile Derer, die sich auf ihren Bau verlegen. Obst, das außer den Zwetschgen bei uns ziemlich mißrieth, ist nur weniges ausgestellt; von Kartoffeln einige neue Sorten, die vortreffliche Ausbeute lieferten und der bekannten Krankheit nicht unterworfen waren. Mit Vergnügen bemerkt man bei dieser Ausstellung die Fortschritte, welche Hopfen- und Tabakbau in unserer Umgegend machten, und die eine eben so ergiebige Erwerbsquelle zu werden versprechen, wie der sehr ausgedehnte Meerrettigbau, in welchem Niederbühl seinen alten Ruhm behauptet.

Frankfurt, 2. Octbr. Der Präsident des „volkswirthschaftlichen Vereins für den deutschen Zollverband", Commerzienrath Degenkolb, kam heute auf einer Reise von Berlin nach Süddeutschland hier durch.

00 **Frankfurt a. M.**, 3. Oct. [Hr. v. Bismarck; v. Gumppenberg; Senats-Beschluß.] Der Königl. Preußische Bundestags-Gesandte Geh. Legations-Rath v. Bismarck-Schönhausen wird demnächst die bisher von ihm bewohnte Villa an der Bockenheimer Landstraße verlassen, und das Seufferheldsche Haus auf der großen Gallen-Gasse beziehen. Bei diesem Wohnungswechsel konnte man wiederholt die Bemerkung machen, daß es Männern von solcher Stellung nicht leicht wird, geeignete Wohnungen aufzufinden. Morgen wird der deshalb hier angekommene K. Baierische General-Lieutenant Freiherr v. Gumppenberg das hier liegende K. Bair. 1. Jäger-Bataillon inspiciren. Dieses seit mehreren Jahren hier garnisonirende Bataillon wird Ende dieses Jahres Frankfurt verlassen und durch ein anderes Baierisches Bataillon ersetzt werden. — Durch Senats-Beschluß vom 21. September wurden sämmtliche hiesige Gerichtsbehörden davon in Kenntniß gesetzt, daß von Seiten des Senats — bis zu einer etwa zu treffenden Vereinbarung — die von Seiten des Ober-Commando's in allen Justizsachen und Polizei-Strafsachen für die hiesigen Besatzungs-Truppen, mit Ausnahme des hiesigen Linien-Bataillons, in Anspruch genommene Exterritorialität nicht beanstandet werde. Zugleich wurde der Standesbuchführung aufgegeben, in Rücksicht auf diese Exterritorialität keine Einträge und Acte über Geburts- und Trauungsfälle von Angehörigen hiesiger Besatzungs-Truppen, falls Letztere nicht dem hiesigen Staatsverbande angehören, ohne sonstige besondere Gründe vorzunehmen.

8 **Dresden**, 3. Octbr. [Harleß's Abschied.] Nach etwas mehr als $2\frac{1}{2}$jährigem Verweilen unter uns verläßt uns der würdige Ober-Hofprediger Dr. Harleß, um einem ehrenvollen Ruf als Präsident des Evangelischen Consistoriums zu München zu folgen. Heute nahm er von seiner Gemeinde, von seinem hiesigen hohen Wirkungskreise als Ober-Hofprediger und Vice-Präsident des Landes-Consistoriums und, da sein neuer Wirkungskreis ihm andere Bahnen bezeichnet, auch von der Kanzel überhaupt Abschied. Seine letzte Predigt hatte Tausende herbeigezogen, welche die ziemlich geräumige Hofkirche nicht zu fassen vermochte. Mit einer warmen, begeisterten und tiefbegründeten Beredtsamkeit, wie wir sie an diesem christlichen Kämpfer nur gewohnt sind, schilderte er den „Stein des Anstoßes", welcher die Heilsbotschaft des Herrn Vielen, leider sehr Vielen, und dessen mögliche Wegräumung der Zweck und die Aufgabe seines Lebens sei, und unter uns gewesen. Die Kirche unsers Landes verliert an ihm eine kräftige Stütze, und wenn auch sicher ein echter, rechter Glaubensheld dessen Stelle mit der Zeit einnehmen wird, so fragt es sich doch, ob dessen Persönlichkeit und dessen Kanzelberedtsamkeit in gleicher Weise mit jener Glaubenskraft verbunden sein wird. Man nennt natürlich Viele als Nachfolger, so viel aber ist gewiß, daß wir diesen nicht in den Grenzen unsers Vaterlandes zu suchen haben. Ein ziemlich verbürgtes Gerücht aber sagt, daß vor der neuen Besetzung eine durchgreifende Reorganisation des Cultus-Ministeriums und des ihm untergeordneten Landes-Consistoriums vorgenommen, daß Letzteres eine selbstständigere Behörde in Dingen des Dogma und der rein kirchlichen Sachen werden werde, das Cultus-Ministerium dagegen mehr verwaltende Ober-Behörde bleibe, so wie daß noch einer unserer Hofprediger aus Gesundheitsrücksichten in Ruhestand versetzt werde.

Dresden, 4. Oct. Se. Maj. der König und Se. Königl. Hoh. der Prinz Johann sind heute Mittag nach Chemnitz gereist. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert ist vorgestern Abend von Wien in Pillnitz eingetroffen und heute früh von hier in das Cantonnement nach Penig abgegangen. Se. Maj. der König hat den Staats-Minister Freiherrn v. Friesen auf dessen Ansuchen der Direction des Ministerial-Departements des Innern enthoben und die Direction besagten Ministerial-Departements einstweilen dem Staatsminister Freiherrn v. Beust mit übertragen. Se. Kais. H. der Erzherzog Albrecht ist gestern Nachmittag von Pesth, und Höchstdessen Gemahlin, I. K. H. die Erzherzogin Hildegard, ebenfalls gestern Nachmittag von München hier eingetroffen. Höchstdieselben sind im Hotel de Saxe abgetreten.

≈ **Jena**, 30. Sept. Vor einigen Tagen (vorigen Freitag) wurde in Jena der 300jährige Gedenktag der Rückkehr des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen aus der Gefangenschaft, in der ihn der Kaiser seiner Glaubenstreue wegen gehalten hatte, festlich begangen. Ein stattlicher Festzug bewegte sich unter Musik von der Stadt aus nach dem Fürstenbrunnen bei Wöllnitz, wo man vor 300 Jahren den rückkehrenden Fürsten eingeholt hatte. Mehrere Festansprachen erinnerten an die Bedeutung des Tages, und der erhebende Gesang des Siegeshymnus der Reformation „Ein' feste Burg" 2c. schloß die schöne durch die Freundlichkeit eines heiteren Herbsttages begünstigte Feier.

♁ **Gotha**, 3. October. [Wahlen. Landtag.] Bei der Wahlmänner-Wahl im 1. städtischen Bezirke sind die von der hiesigen conservativen Partei aufgestellten Candidaten sämmtlich durchgebracht worden. Dasselbe wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch in den übrigen Bezirken stattfinden, da die conservative Partei lebendiges Interesse an den Wahlen nimmt. Die demokratische Partei scheint sich der Theilnahme an den letzteren enthalten zu wollen, und auch der Candidat derselben, welcher in einem Landbezirke — dem einzigen bis jetzt, da die übrigen in conservativem Sinne gewählt haben — zum Abgeordneten gewählt wurde, hat die Wahl abgelehnt. Die hauptsächlichsten Gegenstände, welche unser neuer Sonder-Landtag zu berathen haben wird, sind die Regelung der Agrar-Gesetzgebung besonders in Bezug auf Triftablösung, die Gründung einer Landrentenbank und die Feststellung der Competenz der neu zu instituirenden Schwurgerichte, welchen nach unserem neuen Staatsgrundgesetze die Entscheidung über schwerere Verbrechen zustehen soll.

≈ **Meiningen**, 30. Sept. [Kirchen-Conferenz. Eisenbahn.] Gestern Vormittag 9 Uhr wurde unter dem Vorsitz des Ober-Kirchen-Raths Dr. Schaubach eine General-Conferenz der Gesammtgeistlichkeit des Herzogthums mit Gesang und Gebet eröffnet. Eine ausführliche Discussion fand nur über die Kirchenverfassungs-Frage statt. Es wurde zunächst anerkannt, daß bei neu erwachtem und immer mehr erwachendem religiös-kirchlichen Bewußtsein eine neue Kirchenverfassung immer dringenderes Bedürfniß werde, weil der neue Geist in neuen Formen sich auszuprägen strebe, und dann beschlossen, die Sache unter Zugrundelegung der neuen trefflichen Braunschweigischen Kirchenverfassung in den einzelnen Predigervereinen recht reiflich zu erwägen, die Gemeinden durch Hebung des kirchlichen Gemeinsinns vorzubereiten, die noch im Lande gesetzlich bestehenden, aber fast erstorbenen Institute der Kirchenvorstände und Disciplin-Inspectoren neu zu beleben und im Namen der Gesammtconferenz einen Antrag an die kirchliche Oberbehörde ergehen zu lassen. Die übrigen zur Berathung vorgeschlagenen Gegenstände wurden nur ganz kurz besprochen und in Beziehung auf die wichtigsten beschlossen, daß sie als Anträge dem Ministerium übergeben werden sollten. Zum Schluß gab der Ober-Hofprediger Dr. Ackermann in lebendigster Schilderung ein interessantes Referat über den Bremer Kirchentag, bei dem er den bereits vielbesprochenen Vortrag über Wiederherstellung der Privatbeichte gehalten hatte, und dann der Stadt-Diaconus Wölfing aus Hildburghausen eine ausführliche Darstellung der Generalversammlung des Gustav-Adolph-Vereins in Wiesbaden, der er als Abgeordneter unseres Hauptvereins beigewohnt hatte. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahle versammelte man sich gegen 5 Uhr zu einem Kirchenconcert in der Stadtkirche, in dem durch einen ausgezeichneten Organisten, Hrn. Greif, einige Meisterwerke von Sebastian Bach, Rink und Mendelssohn vorgetragen wurden. Der tief ergreifende Eindruck, den das Concert in der Abendstunde machte, wurde noch erhöht durch ein unter heftigem Blitz und Donner heranziehendes Ungewitter. Die Nachricht, daß von der hiesigen Geistlichkeit ein Protest gegen die Verschmelzung der geistlichen Ober-Behörden mit dem Ministerium erhoben worden sei, erweist sich als nicht begründet. Die in mehreren Zeitungen ausgesprochenen Hoffnungen über den baldigen Beginn der Werra-Eisenbahn sind wohl etwas zu sanguinisch. Wahr ist, daß der von den Abgeordneten Baierns, Weimars, Meiningens und Coburgs vor einigen Monaten in München unter Vorbehaltung höchster Genehmigung geschlossene Vertrag hier ratificirt worden ist, und daß die Auswechselung der Urkunden Seitens der Baierischen Regierung durch den Ministerialrath Weber und Seitens der Thüringischen Regierungen durch den Regierungs-Präsidenten Franke hier stattgefunden hat. Wahr ist ferner, daß Abgeordnete der genannten Regierungen nun mit der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft zu einer Conferenz zusammentreten werden, und daß, wenn diese günstig ausfällt, die Werra-Eisenbahn auf dem Papier fix und fertig ist. Auch der Kosten-Anschlag liegt bereits vor und beträgt inclusive des Aufwandes für eine Zweigbahn von Coburg nach Sonneberg 7,280,000 Thlr. Die Kosten selbst aber müssen nun erst noch ermittelt werden, ehe der Bau beginnen kann. Ehe dies geschehen, wird auch die von Baiern übernommene Bahnstrecke von Lichtenfels nach Coburg nicht in Angriff genommen werden.

† **Göttingen**, 1. Octbr. [Die Philologen-Versammlung.] Auf der vorigen Versammlung der Philologen, Schulmänner und Orientalisten in Erlangen war Göttingen zum diesjährigen Versammlungsort bestimmt worden. Die Versammlung war also, da 1837 hier zuerst der Plan, solche Zusammenkünfte zu veranstalten, gefaßt worden war, zu ihrer Wiege zurückgekehrt. Göttingen selbst ist für die Geschichte der Philologie von der höchsten Bedeutung, hier feiert die Deutsche Philologie ihr Wiegenfest. Joh. Matthias Gesner und nächst ihm Chr. Heine waren ja die Männer, welche der Alterthumswissenschaft gewissermaßen einen selbstständigen Boden schafften, da sie vorher immer als ein Annexum der Theologie gegolten hatte. In Göttingen hat sich auch der Mann gebildet, der durch die geniale Art der Behandlung der Alterthumswissenschaft eine für die ganze Folgezeit maaßgebende Richtung herbeigeführt hatte, Fr. August Wolf. Dieser war der Lehrer J. Bekker's und August Böckh's, in denen die Philologie jetzt ihre Haupt-Repräsentanten erblicken muß. Mit Aug. Böckh steht nun der 1839 in Griechenland verstorbene Ottfried Müller aus Göttingen in der nächsten Verbindung. Bei diesen Beziehungen Göttingens zu der Alterthumswissenschaft kann es kaum Wunder nehmen, wenn aus allen Theilen des Vaterlands zu der diesjährigen Versammlung sich eine Menge Philologen eingefunden haben. Aus Berlin sind Aug. Böckh, E. Gerhard, E. Curtius; aus Greifswalde Schömann, aus Breslau Haase, aus Halle Bernhardi, aus Freiburg Th. Bergk hier anwesend, so daß in der diesjährigen Versammlung die Hauptvertreter der gegenwärtigen Philologie anwesend sind. Außer diesen waren noch anwesend: Eckstein aus Halle, Lübker aus Parchim, Halm aus München, Ahrens aus Hannover, Georg Curtius aus Prag, Rost aus Gotha u. s. w. Für die Aufnahme der Gäste war durch die Güte der Herren Präsidenten K. Fr. Hermann, Schneidewin und Ewald auf das Beste gesorgt worden. Die erste allgemeine Versammlung fand am 29. September statt. In dieser begrüßte Prof. Hermann die Anwesenden mit einer Rede über die Fortschritte der Philologie seit den letzten 15 Jahren. Diese Fortschritte sind nun in allen Theilen der Alterthumswissenschaft ungemein groß; fast keine Wissenschaft hat sich einer so allzeitigen Pflege zu erfreuen gehabt, aber gleichwohl ist die Theilnahme an diesen Studien auf den Universitäten im Allgemeinen so schwach, daß wegen ihrer Zukunft ängstliche Gemüther in Besorgniß gerathen könnten! Namentlich empfindet man den Widerspruch zwischen sonst und jetzt recht lebhaft in Göttingen. Nach der Versammlung fand ein heiteres mit allerlei Toasten gewürztes Mittagsmahl statt. Der Name, soll man sagen der euphemistische Name der Philologie, Humaniora gab denn natürlich auch zu allerlei menschlichen Aussprüchen Veranlassung. Am 30. September begann die eigentliche Versammlung, in der zunächst Herr Prof. Gerlach aus Basel sich mit einem Vortrage über die älteste Bevölkerung Italiens vernehmen ließ. Gerlach steht mit seinen historischen Ansichten über Römische Geschichte und Italisches Wesen überhaupt in dem schneidendsten Widerspruche zu Niebuhr's großartigen Forschungen, und dies trat auch hier etwas wenigstens hervor. A. Böckh wollte eine Lanze brechen mit dem Baseler Gelehrten über Mythus und dessen Bedeutung; aber Herr Prof. Gerlach wollte nicht so recht darauf eingehen. Hierauf theilte E. Curtius aus Berlin Bemerkungen über die Topographie der Umgegend Athens mit, in denen er auf eine ganz anziehende Weise das Andenken seines Lehrers O. Müller, den er in Griechenland begleitet hatte, feierte. Nach diesem Vortrage sprach Professor Schömann aus Greifswalde über einige Stellen aus dem Agamemnon des Aeschylos. Nachdem diese drei Vorträge gehalten, begab man sich um 12 Uhr zum Frühstücke, und von da aus fuhr man auf freundliche Veranstaltung der Stadt Göttingen nach der Ruine Hardenberg. Das Wetter begünstigte leider diese Wagenpartie nicht besonders, und man mußte froh sein, wenn eine kleine Regenpause eingetreten war. Die Bibliothek und die andern Sammlungen sind natürlich den Gästen bereitwillig geöffnet, und wessen philologisches Herz wird nicht aufjubeln in der herrlichen Bücher-Sammlung!

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Ⅲ* **Wien**, 3. Oct. [Zur handelspolitischen Frage; zur Reise Sr. Maj. des Kaisers; Frhr. v. Prokesch.] Von verschiedenen Seiten wird eine Wiederholung der Wiener Zoll-Conferenzen in Aussicht gestellt, ja es wird sogar versichert, daß der lebhafte Depeschenwechsel, welcher in der letzten Zeit zwischen Wien und München herrschte, hauptsächlich durch den von Oesterreich gestellten Antrag zu motiviren sei, nach welchem die Bevollmächtigten der conföderirten Staaten in Wien abermals zusammenkommen sollten, um das Gebäude, welches man in Wien und Darmstadt zu bauen begonnen hat, endlich zu vollenden. Ich glaube jedoch kaum, daß sich dieser Plan realisiren lassen wird, wenn ich es auch nicht in Abrede stelle, daß ein solcher von unserer Regierung gefaßt worden war, denn die von Herrn von Prokesch gemachten Eröffnungen sollen in Wien die Ueberzeugung hervorgerufen haben, daß man noch nicht so nahe am Ziele stehe, als man geglaubt hatte. Die Coalitions-Staaten vermeiden es noch immer, einen letzten Schritt zu thun, und suchen durch eine versöhnliche Sprache einen vollständigen Bruch hinzuhalten, sie haben, wie es scheint, trotz der Dialectik des Herrn von Hock, welche er auf dem Wiener Congresse zu entwickeln die Gelegenheit hatte, noch immer nicht die Ueberzeugung von den ungeheuren Vortheilen erlangt, in deren Besitze sie durch die commercielle Verbindung mit Oesterreich gelangen sollen, und es wird allem Anscheine nach noch eine geraume Zeit vergehen, ehe dies der Fall sein wird. — Se. Maj. der Kaiser ist gestern in Graz und Marburg eingetroffen, und hat zu Wagen die Reise nach Pettau fortgesetzt, um im Laufe der Nacht oder heute Morgens in Agram anzukommen, in welcher Stadt der Allerhöchste Aufenthalt bis zum 5ten, Morgens dauern wird. Am 21. October, an welchem Tage Se. Majestät wieder in der Hauptstadt Croatiens einzutreffen gedenkt, findet daselbst in dem erzbischöflichen Parke zu Jurjaves ein Volksfest statt. Der Banus erwartet den Monarchen in Sauritsch. Während der Anwesenheit des Kaisers in Agram wird Allerhöchstdemselben von dem Banus das Programm zur Errichtung eines Fräulein-Institutes für verwaiste Offiziers-Töchter vorgelegt und die Allerhöchste Sanction angesucht werden. Das hierzu erforderliche Capital von nahe einer Million soll bereits subscribirt sein. — Ueber die Abreise des Freiherrn von Prokesch ist noch nichts Gewisses bekannt, es heißt, daß derselbe bis zur Rückkehr des Kaisers (3ten November) in Wien verweilen wird.

* **Wien**, 3. October. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Wegen Errichtung einer Militair-Akademie in Ungarn sind die Anträge Sr. Maj. dem Kaiser bereits vorgelegt. Die Genehmigung dürfte muthmaßlich erfolgen. Als Locale für das neue Institut ist das disponible Primatial-Sommerpalais ausersehen. — Ihre K. Hoheit die Gemahlin des Prinzen Wasa und ihre Tochter Prinzessin Caroline treffen Mitte October aus Mähren hier ein, und werden über Winter in der Residenz verweilen. — Der K. Geh. Rath, Graf v. Sedlnitzky, ist sammt Gemahlin heute aus Schlesien hier angekommen. — Der K. Gesandte in Berlin, Baron v. Prokesch, hatte gestern eine längere Conferenz mit dem Minister des Aeußern, Grafen Buol-Schauenstein. Wegen dessen Rückreise nach Berlin ist noch nichts bestimmt.

Ausland.

In der gestrigen polizeilich mit Beschlag belegten Nummer unserer Zeitung suchten wir unter „Ausland" in einem besondern Artikel das Geheimniß der überraschenden Zuverlässigkeit und Wirksamkeit des Bonapartischen Beamtenpersonals dadurch zu erklären, daß jeder einzelne Beamte weiß, daß er mit dem Bonaparte steht und fällt. Auch das große Wort: enrichissez-vous, mais depensez! war nicht vergessen. Aus Paris brachten wir drei Briefe, die theils über die Differenzen des Französischen Gouvernements mit der Türkei und mit Belgien handelten, hauptsächlich aber sich mit der schlechten Aufnahme beschäftigten, die der Präsident im Süden gefunden, trotz der prahlhaft-lügnerischen Moniteur-Artikel. Die Angabe unsrer eignen Correspondenzen unterstützten wir durch den Abdruck einer Correspondenz der Londoner „Times" und schlossen den Französischen Artikel mit einigen Notizen über die Höllenmaschine und dem gewöhnlichen Auszuge aus den Französischen Blättern über die Reise des Präsidenten. Die Briefe aus London waren ohne besondere politische Wichtigkeit, aus Dublin brachten wir einen charakteristischen Brief des Herzogs von Wellington. Aus Italien hatten wir neue Conflicte zwischen Turin und Rom zu melden, die Römische Curie besteht nämlich auf der Absetzung des Bischofs von Savona, weil derselbe die Fahnen der Bürgergarde geweiht. Der Proceß Guerrazzi in Florenz dauert fort. Aus Spanien hatten wir ein Königl. Decret, welches das Begräbniß des Herzogs von Baylen auf Staatskosten verordnet. In der Schweiz beschäftigten uns Eisenbahn-Angelegenheiten; in Belgien die Besorgniß vor einem Französischen Handstreich, der den König zwingen würde, seine Truppen um Antwerpen zu concentriren und eine Britische Escadre dort aufzunehmen. Aus Dänemark wurde nur ein Unwohlsein des Königs gemeldet.

Frankreich.

△△ **Paris**, 2. October. [Der Senat wird in Tours kein Kaiser-Diplom überreichen. Mord-Attentate und ihre Bestrafung.] Das Gerücht, der Senat gehe mit dem Plane um, dem Prinzen Louis Napoleon das Kaiser-Diplom in Tours zu überreichen, entbehrt jeder Begründung und ist nichts anderes als die Ausschmückung der Thatsache, daß man sich bei Hrn. Jerome darüber berathen hat, ob die in Paris anwesenden Senatoren in corpore dem Präsidenten bis Tours entgegen reisen sollen oder nicht. Man entschied dahin, daß dies jedem Einzelnen überlassen bleiben müsse. Die andere Angabe, Louis Napoleon werde als Kaiser in Paris einziehen, bedarf gar keiner Widerlegung. Dagegen scheint es beschlossene Sache zu sein, daß er mit Kaiserlicher Pracht seinen Einzug halten wird. Man hat irgendwo bemerkt, daß die Pariser mit einem Gefühl der Eifersucht vermerkten, daß ihnen die Initiative zur Veränderung der Staatsform von den Departements aus den Händen gewunden werde und daß sie aus Eifersucht im Stande seien, die Kaiserlichen Demonstrationen der Provinzen durch noch größere zu überbieten. Ich möchte nicht darauf wetten, denn es sieht den Parisern viel ähnlicher, daß sie aus überkommenem Widerspruchsgeist gerade das Gegentheil von dem thun, was die Provinzen gethan haben. In meinem gestrigen Schreiben bezweifelte ich die Nachricht, daß der Prozeß des Complotts von Marseille vor die ordentliche Jury verwiesen werde. Nach Briefen aus dem Süden jedoch ist es in der That der Wunsch des Präsidenten, der, einsichtsvoller als seine Umgebung, es nicht für rathsam halte, dem politischen Morde durch ein ungewöhnliches Verfahren ein Piedestal zu errichten. Verhält sich dies so, dann theilt der Präsident die Ansicht Louis Philipps, welcher wenige Monate vor der Februar-Revolution in einem Gespräche mit dem Marschall Bugeaud sehr lebhaft beklagte, daß nach der Verfassung die politischen Verbrecher vor den Pairshof gestellt werden müßten. Aus diesem Umstande suchte er theilweise die große Anzahl von Attentaten gegen seine Person zu erklären. Es liegt viel Wahres in dieser Behauptung, denn auch der Fanatismus hat seine Eitelkeit. Der Wunsch des Präsidenten wird ohne Zweifel nicht ohne Einfluß auf den Gang der Dinge bleiben, aber am Ende kann doch nur das Resultat der Voruntersuchung darüber entscheiden, ob von dem 54sten Artikel der Verfassung in diesem Falle Umgang genommen werden darf. Gaillard, den die Briefe aus Marseille ein wegen seines Fanatismus berüchtigtes Individuum nennen, hat mit dem Bemerken, er bereue es nicht, das Project, den Präsidenten zu ermorden, eingestanden.

?? **Paris**, 2. Oct. [Erweiterung Toulons; Veuillot's Rückzug; das Stimmrecht beschnitten.] In den heutigen officiellen Blättern finden Sie die Bestätigung der Ihnen gestern mitgetheilten Nachricht von der decretirten Erweiterung Toulons. Der Correspondent läßt sich über diesen in der That sehr wichtigen Act in folgender Weise aus: „Durch diese Verordnung, welche seit so langer Zeit vergeblich erwartet wurde, und die die politische Aengstlichkeit des vorigen Gouvernements im Widerspruch mit den wahren Interessen der militairischen Vertheidigung immer vertagt hatte, hat der Präsident nicht bloß dem Wunsche der Bevölkerung Toulons entsprochen, sondern er hat auch einen großen von der Staatsraison befohlenen Act vollbracht. Die Präponderanz der Französischen Marine im Mittelmeer ist hinfüro gesichert. So sind die prophetischen Worte des Kaisers in Erfüllung gegangen, welcher im Mittelmeer einen Französischen See erblickte. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu erkennen, daß es nur Einen großen militairischen Hafen im Mittelländischen Meere giebt, und dieser Hafen gehört Frankreich. Toulon auf der einen, Algier auf der andern Seite, alle Ressourcen dieses doppelten Küstenstriches durch unsere Dampfmarine vereinigt! welche mächtigen Elemente der nationalen Größe! Nach den finanziellen Studien über das System des Vergrößerungs-Decrets wird man ein ganz neues Resultat erzielen. Anstatt dem Staat Geld zu kosten, wird diese große nationale Arbeit dem Staate einbringen. Dieses System ist sehr einfach: Für die Assiette der neuen Fortificationen wird der Staat für 600,000 Fr. Terrain ankaufen. Die Enceinte wird 5 Millionen kosten. Aber der Staat hat, abgesehen von den 10 Hectaren für das Ministerium des Krieges und der Marine, und die ihm nichts kosten werden, eine Oberfläche von 7 Hectaren zu verkaufen, die ihm ungefähr 10 Millionen einbringen werden." Weiter heißt es im „Pays": Der Präsident hat mit Erstaunen ersehen, daß in Toulon die Population vier Mal compacter ist, als in Paris, denn während hier im Durchschnitte 350 Einwohner auf 1 Hectare gehen, giebt es in Toulon 1400 Einwohner auf den Hectar. Die Miethe ist so theuer, daß die Arbeiter gezwungen sind, die Landschaft zu bewohnen u. s. w. Herr Veuillot schreibt heute aus Boulogne an Herrn du Lac, der während seiner Abwesenheit den „Univers" redigirt, daß er keinen Artikel mehr über die Frage der Klassiker veröffentlichen soll. Er operirt seinen Rückzug sehr geschickt. Zwischen dem Cardinal Gousset (der nahm für den Univers Partei) und dem Cardinal de Bonalt haben wir nichts mehr zu sagen. Wenn es etwas zu entscheiden giebt, so wird die Kirche entscheiden. Nicht bloß das allgemeine Stimmrecht, auch die Attributionen des legislativen Corps werden in der neuen Verfassung beschnitten werden. — Die Heirathsgerüchte tauchen wieder auf: Hier Wasa, dort Czartoryska.

** **Paris**, 2. Oct. [Nachrichten aus dem Süden; 400,000 Fr.; Mord aus Eifersucht.] Ich habe einige Privatbriefe von unsern Freunden im Süden erhalten. Der Empfang, der dem Präsidenten in Marseille geworden, war so schlecht, daß er die Reise gar nicht fortsetzen wollte; selbst der Kriegsminister hatte die Courage so verloren, daß er zur Umkehr rieth; nur Hr.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 5. October.

Angekommene Fremde. British Hotel: Graf v. Nesselrode, Vice-Director des Kaiserl. Russ. auswärtigen Ministeriums, mit Familie, aus Petersburg. Graf v. Schönburg-Glauchau aus Rathenow. Graf v. Hatzfeldt, Königl. Preuß. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, aus Paris. Graf v. Dziatyeski, Rittergutsbesitzer, aus Posen. Graf Reventlow-Criminil, Dänischer Legations-Secretair, aus Kopenhagen. Barboza, Kaiserl. Brasilianischer Legations-Secretair, aus Rio Janeiro. v. Grünewald, Kaiserl. Russ. General-Lieutenant und General-Adjutant des Kaisers, aus Petersburg. — Hotel des Princes: v. Leipziger, Königlicher Landrath, Geh. Regierungs-Rath und Rittergutsbesitzer, aus Niemeges. v. Prittwitz, Rittergutsbes., aus Casemir. v. Puttkammer, Rittergutsbes., aus Stettin. Baron v. Blome, Königl. Dänischer Geh. Conferenz-Rath, aus Heiligstädten. v. Stechow, Major im Garde du Corps-Regiment und Rittergutsbes., aus Kotzen. v. Waldow-Reitzenstein, Rittergutsbesitzer, aus Reitzenstein. Baron v. Ziegler, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Dambrow. — Hotel de Brandebourg: v. Krosigk, Major und Commandeur, aus Spremberg. Dr. Adelmann, Kaiserl. Russ. Staats-Rath und Professor, aus Dorpat. v. Aschoff, General-Major und Commandant, aus Breslau. — Hotel de Petersbourg: Graf Pensa, Gutsbesitzer, aus Turin. v. Loga, Rittergutsbesitzer, aus Bromberg. Fürst Schachowskoy, Husaren-Rittmeister, aus Warschau. v. Homeyer, Rittergutsbesitzer, aus Berlinchen. v. Stutterheim, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Schackenhoff. Ritter v. Ochocki, Gutsbesitzer, aus Dobropole. Graf de Monbrison, Cabinets-Courier, aus Paris. v. Schweinitz, Geh. Regierungs-Rath, aus Klein-Kirch. Graf v. Schlabrendorf aus Klein-Kirch. — Rother Adler zum Kölnischen Hof: v. Zelewski, Rittergutsbesitzer, aus Tempitz. — Hotel de Saxe: v. Riedel, Major im 3ten Landwehr-Regiment, aus Insterburg. — Meinhardt's Hotel: v. Donop, Fürstl. Lippescher Ober-Hofjägermeister, mit Gemahlin, aus Detmold. v. Brunet, Kaiserl. Russ. Collegien-Assessor, aus Petersburg. v. Zaluskowski, General-Major a. D., aus Freienwalde. Frhr. v. Spiegel, Königl. Landrath und Erb-Marschall, aus Warburg. — Hotel du Nord: Frau Gräfin v. Mittrowsky aus Wien. Ritter v. Heintl, K. K. Oesterr. Finanzrath, aus Wien. — Rheinischer Hof: v. Abendroth, Geh. Kriegsrath, aus Dresden. v. Batocki, Rittergutsbesitzer, aus Rathshof. — Luz's Hotel: v. Bredow, Rittergutsbes., aus Schwanebeck. Graf Radolinski, Königlicher Kammerherr, aus Dresden. v. Gadow, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Drechow. — Hotel de France: v. Puttkammer, Landschafts-Deputirter, aus Reinfeld. v. Gutzmerow, Major a. D., aus Köln. — Zernikow's Hotel: Frau Gräfin zu Dohna aus Potsdam. — Hotel zum Bairischen Hof: Baron v. Falkenhagen, Rittergutsbesitzer, aus Albrechtsdorf. v. Rabenau, Rittergutsbes., aus Alt-Gassen. — Techow's Hotel: Frhr. v. Schlemacher-Antweiler aus Koblenz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 4. October 2 Uhr nach Potsdam: Se. Exc. der Minister-Präsident Freih. v. Manteuffel, zurück Abends. $7\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert. Ihre Excellenzen der General-Adjutant, General-Lieutenant v. Gerlach und der Finanz-Minister Freiherr v. Bodelschwingh; Flügel-Adj. Oberst v. Alvensleben. 5. October 9 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der General-Adjutant, General-Lieutenant v. Neumann; Flügel-Adjutant Oberst v. Schöler. — Um $1\frac{1}{2}$ Uhr fuhren die Abgeordneten des Provinzial-Landtages mittelst Extrazuges nach Potsdam, wo sie zur Königlichen Tafel befohlen sind.

— d Die Preußische Hauptbibel-Gesellschaft feiert am Mittwoch den 13. Oct. Nachmittags 3 Uhr in der Dreifaltigkeits-Kirche ihre 38. Stiftungs-Feier und ladet durch eine Schrift: „Recht und Pflicht der Bibel-Verbreitung, erwiesen aus Matth. 4, 1—4", verfaßt vom Hrn. Consist.-Rath und Professor an der Universität Dr. J. E. Lehnerdt, hierzu ein. — Nach dem Art. 10 der Grundsätze der Gesellschaft scheiden mit diesem Termine aus dem Vorstande aus die HH. Consist.-Räthe Bachmann, Büchsel, Fournier, Geh. Finanz-Rath Gamet, Lederfabrikant Kampffmeyer, Prof Dr. Kranichfeld, Pastor Dr. Krummacher, Prediger Kuntze, General-Agent Lobeck und Garnisonpred. Ziehe, und müssen bis zum 6. d. M. 10 neue Mitglieder in den Vorstand gewählt werden. Die Zahl der hierzu wählbaren Mitglieder beträgt 322.

— §† Heute Nachmittag trafen die Rekruten für das Garde-Corps aus dem Bezirk des 4. Armee-Corps von Magdeburg, Halle a. d. S. 2c. hier ein. Dieselben erhielten Quartiere in der Königsstadt. Die Ueberweisung der Mannschaft an die verschiedenen Regimenter findet im Laufe des morgenden Vormittags im Zeughause in der gewöhnlichen Art statt.

— V Die schon vorläufig von uns erwähnte Ausstellung der Aquarell-Malereien, welche der Hofmaler E. Hildebrand von seiner letzten großen Reise in Italien, Griechenland, der Türkei, Palästina, Syrien und Aegypten mitgebracht, wird am Donnerstag, dem 7. d. M., zu wohlthätigem Zwecke in dem Locale „Französische Straße Nr. 32" eröffnet werden. Die Stunden des Besuchs sind von 11 bis 3 Uhr, und das Eintrittsgeld auf 5 Sgr. festgestellt.

— V Meister Kaulbach hat, nachdem er seine Arbeiten im neuen Museum für dieses Jahr beendet, gestern mit seinen talentvollen Schülern Echter und Muhr Berlin verlassen. Kaulbach selbst geht nach München, die beiden jüngeren Künstler nach Italien, um dort den Winter zuzubringen.

— S Nach einer eben eingegangenen telegraphischen Depesche hat der Eisenbahnzug von Halle-Leipzig, der heute Nachmittag um $2\frac{1}{4}$ Uhr hier eintreffen sollte, bei Roßlau Unglück gehabt, indem Maschine und Tender aus den Schienen gekommen und mit 7 Wagen zertrümmert sind. Ob Menschenleben dabei zu beklagen, weiß man noch nicht.

— S Zu dem Becker-Nothjung'schen Prozeß in Köln wurden gestern noch durch den Telegraphen von hier Zeugen requirirt, darunter der Maler S., und mußten am Abend nach Köln abreisen.

— V Eine sehr dankenswerthe Einrichtung haben die Directionen der Berlin-Kölner Eisenbahn dadurch getroffen, daß sie zu den Schnellzügen eine angemessene Anzahl höchst bequem eingerichteter Wagen stellen, die direct die ganze Strecke durchgehen, ohne dem bisherigen dreimaligen, namentlich im Winter sehr lästigen Wechsel unterworfen zu sein. Jede der auf dieser Tour betheiligten Eisenbahn-Directionen trägt nach Verhältniß der Strecke ihren Antheil zu den Kosten dieser gemeinschaftlichen Wagen bei.

— † Ein bereits vielfach benutzter Agent aus der bekannten kleinen Coterie sucht hier in der Stadt das Gerücht von angeknüpften Verhandlungen zwischen Wien und Berlin in der Zollfrage, so wie die Hoffnung auszusprengen, daß noch Alles in Ordnung kommen werde. Doch nicht so, wie Fallstaff sagt: „Ich wollte, es wäre Abend und Alles gut", oder wie kürzlich ein „einflußreicher Mann" nach Stettin geschrieben: „Wir hätten recht gern nachgegeben, aber leider ist ein Anderer fatal consequent."

— S [Reminiscenzen aus der Kreuzzeitung vom 4. October 1848.] In Potsdam hält der politische Club den Militairs wieder Vorlesungen und bekommt dafür Garde-du-Corps-Antwort, scil. Schläge. Der „Pommern-Verein" begnügt sich nicht mehr mit dem Bau von Kriegsschiffen, sondern will transatlantische Colonieen gründen und hält Hrn. v. Pfuel Vortrag. Die Schuldeputation verordnet, daß die Herren Lehrer sich nur in so weit an dem Wacht- und Paradedienst der Bürgerwehr betheiligen sollen, als sie dadurch keine Schulstunden versäumen. — Gegen Dr. Julius wird ein Steckbrief erlassen; er zeichnet dessenungeachtet die „Zeitungshalle" fort. Die 15 contra 12 Bürgerwehr-Majore werden bedeutet, auch die andern Wachtposten zu behalten, wenn sie die Schloßwache nicht abgeben. Die Demokratie veröffentlicht ein Placat sogenannter Artilleristen aus Magdeburg. Die Artillerie erklärt das Placat für Lüge. Dr. W. weist nach, daß der Mensch nichts weiter sei als eine veredelte Affenart. Der demokratische Kreis-Ausschuß für die Mark Brandenburg (Streckfuß, Heyfeld, Schönemann, Hochstetter, Benary) lithographirt um Geldbeiträge zur Besiegung der ungeheuren Anstrengungen der Reaction. Vater Karbe kommt in Potsdam mit den Garde-du-Corps in Conflict. — In der National-Versammlung erklärt Herr v. Pfuel auf die Interpellation des Dr. Kosch, daß die Juden-Emancipation auch auf das Medicinalwesen der Armee mit Offiziersrang sich erstrecke.

• (Vom 5. October 1848.) Herr Rodbertus will Preußen in der Meinung eines großen Theils von Deutschland wieder rehabilitiren, da es am 6. August ein offenes Widerstreben gegen die Centralgewalt an den Tag gelegt habe, und Herr Kaplan v. Berg will, daß es nicht nur der stärkste, sondern auch der großmüthigste Staat Deutschlands sei. — Der berüchtigte Brief des Abgeordneten Minkes aus Schlesien an den Schullehrer Freund wird saisirt, Herr Libelt in Samter-Buk zum Vertreter in Frankfurt gewählt. — Im Bürgerwehr-Club deducirt man aus dem Allgemeinen Landrecht, daß General Wrangel Deportation, Cassation und Gefängniß verdiene, — will sich aber mit sofortiger Amts-Entlassung begnügen. — Der Vorstand des demokratischen Bürgerwehr-Vereines in Potsdam bezeichnet General v. Rauch und Major v. Hiller als die reactionairsten Personen in der Umgebung Sr. Majestät. Im Volksclub wird das Freiligrathsche Gedicht zum Besten eines desertirten Schleswig-Holsteinischen Soldaten verkauft. Wegen des „Republikanischen Katechismus" werden der Verfasser und Drucker vorläufig von der Anklage entbunden, die andern Angeklagten freigesprochen. — Ein Bürgerwehrmann benutzt das Gewehr, um in Extase Anfälle auf die Spaziergänger zu machen, und der Pommern-Verein verlangt schnelle Creirung eines zeitgemäßen Gesetzes über Belagerungsstände. Schneider Weitling will Berlin mit einer neuen communistischen Zeitschrift beglücken und Professor Benay verlangt im Volksclub stille Verachtung der Tante Vossin. An den Straßen-Ecken erzählt der Demokraten-Verein der Königsstadt in einem „Aufruf an die Männer im Heere" den Soldaten, daß sie einzig und allein ihm die Soldzulage verdankten und ladet zu neuer Verständigung ein.

— S Es gereicht uns zur Befriedigung, Allen, die sich dafür interessiren, mittheilen zu können, daß die mehrfache polizeiliche Beschlagnahme unserer Zeitung den erfreulichen Einfluß geübt hat, für dies Quartal nicht nur den Leserkreis sondern auch die Abonnentenzahl ansprechend zu vermehren.

v. Persigny blieb fest, auf seinen Antrieb allein wurde die Reise fortgesetzt. In Aix war der Empfang noch schlechter als in Marseille. Zwar waren auf Befehl des Präfecten die Straßen bekränzt, durch die der Präsident zog, aber an den polizeilich eröffneten Fenstern ließ sich keine Menschenseele blicken. Solcher Empfang wird dem Präsidenten im Süden noch oft zu Theil werden, indeß sind seine Umgebungen jetzt darauf vorbereitet. Persigny selbst sagte, erst von Agen aus rechne er wieder auf Herstellung des Enthusiasmus. Unser Pariser Municipalrath hat 400,000 Fr. für die Empfangs-Feierlichkeiten votirt. Gestern Abend um 10 Uhr ist der Correspondent der „Daily News", Hr. Morton, von dem Correspondenten des „Morning Advertiser", Hrn. Bouer, in seiner Wohnung durch einen Messerstich in den Hals getödtet worden. Der Mörder ist flüchtig, Eifersucht das Motiv zur That.

Der Pariser Correspondent des „Morning Chronicle" liefert einige interessante Commentare zu den telegraphischen Depeschen des „Moniteur", die in Bezug auf historische Wahrhaftigkeit den berühmten Bulletins des Kaisers wenig nachgeben. Unter Anderm erzählt er: In Valence begnügte sich der Präfect damit, kund zu machen, daß ein procès verbal über alle diejenigen aufgenommen werden wird, die nicht illuminiren; mit anderen Worten, daß sie in's schwarze Buch kommen werden. In Toulon wurden Diejenigen, die sich von der Illumination ausschließen würden, mit Geldbußen und — wie man wohl hinzufügen dürfte — mit Gefängniß bedroht. — Der päpstliche Nuntius, der einige Tage vor dem Prinz-Präsidenten in Marseille angekommen war, erfuhr nicht die zarteste Behandlung. Er hatte Audienz und überreichte dem Präsidenten einen Brief vom heiligen Vater. Louis Napoleon las das Schreiben sogleich und mit augenscheinlicher Befriedigung, wobei das Antlitz des Gesandten ebenfalls vor Freude strahlte; aber kaum war der Präsident mit dem Lesen fertig, als er die kostbare Epistel in der Hand zusammenknitterte, als wär's Maculatur — zum großen Aergerniß von Sr. Heiligkeit Vertreter. Beim Abschied ladet ihn Louis Napoleon zum Diner — und die Einladung wird natürlich angenommen. Aber kaum ist der Nuntius aus dem Hause, als ihm ein Adjutant nacheilt, mit der Berichtigung, die Einladung sei auf morgen und nicht auf heute, wie der Präsident aus Zerstreutheit gesagt habe. Der Prälat ist einigermaßen überrascht. Als er aber später in seiner Wohnung bei Tische sitzt, läßt sich derselbe Adjutant wieder anmelden, mit der Botschaft, daß die Einladung doch für heute gelte. Das war zu stark. Der Prälat ließ sich daher entschuldigen, indem er dinirt habe und nicht gewöhnt sei, zweimal an einem Tage zu Mittag zu speisen.

Die Regierung veröffentlicht folgende Depeschen:

Montpellier, 1. October, 1 Uhr. So eben hält Seine Hoheit ihren Einzug in die Stadt inmitten eines unermeßlichen Zusammenströmens von Bevölkerungen aus allen Theilen des Departements. Die Freude malt sich auf allen Gesichtern, und ein einziger Ruf dringt aus Aller Munde: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon III.!"

Montpellier, 2. October, 6 Uhr Morgens. Der Prinz begab sich nach dem Diner in der Präfectur auf den Theaterball, wo Se. Hoheit mit Begeisterung empfangen wurde. Er durchschritt den Saal, von den Frauen und Männern mit dem tausendfachen Rufe: „Es lebe der Kaiser!" begrüßt.

Paris, Sonntag, den 3. October, Abends. (Tel. C.-B.) Eine hier eingetroffene telegraphische Depesche (der Regierung) meldet: **Gestern ist der Prinz-Präsident über Beziers nach Narbonne gereist. An beiden Orten wurde derselbe mit Begeisterung empfangen. Heute ist der Präsident nach Carcassonne abgereist.**

Großbritannien.

♂ **London**, 2. October. [Colonial-Politik; Henley in Banbury; Ingersoll angekommen; Somerset zum master of the ordnance.] Unterm 28. vorigen Monats, beim Versuche, die wahrscheinlichen Pläne zu bestimmen, durch deren Angriffnahme die gegenwärtige Verwaltung ihre Nothwendigkeit zu beweisen denkt, führte ich auch den an, den Westindischen Colonieen durch Beförderung der Einfuhr freier Arbeiter aufzuhelfen. Von Seiten der Jamaica-Pflanzer ist jetzt eine Deputation, bestehend aus Mrs. Edw. Thompson und W. Girod hier angekommen, die für das Pflanzer-Interesse thätig sein und unter anderen Forderungen auch die erwähnte betreiben soll. Es scheint, daß ihnen dabei die Advocatur der „Times" zu Hülfe kommen will, welches Blatt stets dem Interesse der Colonieen sich besonders freundlich erweist, so weit sich das mit seinen Freihandels-Principien verträgt. Das entscheidende wirthschaftliche Moment bei Aufhebung der Sclaverei in dünnbevölkerten Siedelungen ist vielleicht im Allgemeinen weniger klar begriffen, als es um richtiger culturgeschichtlicher Anschauung willen zu sein verdiente. Mit der Sclaverei verschwindet die Möglichkeit, landwirthschaftliche Arbeiter zu bekommen, fast ganz. In der Neger-Bevölkerung stimmen sich alsbald die Bedürfnisse bis auf ein Niveau herab, auf der sie durch lazzaroni-artige oder wilde Beschäftigungsweise befriedigt werden können. Beide Weisen sind in dünn bevölkerten Ländern mit einer unerschöpflich üppigen Thier und Pflanzenwelt leicht einzuschlagen, und obenein für den Sohn des Climas mit solchen Reizen verbunden, daß ihn nur ganz exorbitante Anerbietungen und Lockungen, und das höchstens auf kurze Zeit, zur regelmäßigen Arbeit zurückzubringen vermögen. Sobald der Arbeiter aber civilisirtere Bedürfnisse kennt, stellt sich auch bei ihm in Neu-Siedelungen die Vorliebe zu eigenem Besitz ein, und auch diese ist eben wieder in dünn bevölkertem Lande leicht zu befriedigen, und selbst wenn der eigene Besitz sich für seine wirthschaftliche Lage als eine Täuschung ausweist, verläßt er den neuen Eigenthümer, welcher die Ursachen, die genereller Natur sind, nicht begreift, die Hoffnung nicht, und er ringt lieber bis zum Aeußersten mit den Schwierigkeiten, als daß er sich zur gutbezahlten Arbeit für einen andern Eigenthümer bequemt. Der Chinesische Arbeiter, der zwischen beiden mitten inne steht, bietet wirklich bis jetzt noch die besten Aussichten für die Westindischen Colonieen. Eine unter ihnen, das dichtbevölkerte Barbados, zeigt aber, daß sie auch in sich selbst die Möglichkeit einer bessern Zukunft tragen. Dort ist, eben in Folge der dichten Bevölkerung, den Negern die Möglichkeit genommen, sich mit uncivilisirten Bedürfnissen auf die schmale Frucht uncivilisirter Lebensweise zu verlassen. Es ist kein Platz für müßige Hungerer und Lungerer da; sie müssen arbeiten. Und da zeigt sich's, daß sie es allerdings auch ohne Sclaverei ganz gut können, und wird mit Zuckerhüten bewiesen. Die Vermehrung kleiner Besitzer, die bisher von den großen Plantagenbesitzern eher mit scheelem Auge angesehn und verhindert wurde, ist doch zuletzt auch ein Mittel, die besitzlosen Umherschwärmer wieder in's Zuckerrohrfeld zu treiben und die so plötzlich durch die Philantrophie aus dem Gefüge gebrachte Wirthschaft wieder in Ordnung zu bringen. — Das neueste Document, das wir über den Geist, der das Ministerium beseelt, haben, ist eine lange Rede des Staatssecretairs Henley auf dem Festmahle der Conservativen zu Banbury. Es stände indeß schlimm um diesen Geist, wenn die Rede ihn erschöpft hätte, denn es ist kaum möglich, weniger in mehr Worten zu sagen, als sie thut. An ihrem Schlusse fielen aus dem Schooße der Versammlung schnippische Bemerkungen, wie die, daß man gern über das Ding, „das in der Zukunft dämmere", etwas gehört hätte. Möge nicht auch Gelegenheit dazu sein, daß dieser Wunsch im Parlament selbst ausgesprochen wird. — Der neue Amerikanische Gesandte, Ingersoll, von auch Europäischem Rufe, ist hierselbst via Liverpool eingetroffen. Seine erste öffentliche Aeußerung an eine Deputation der Amerikanischen Handelskammer in Liverpool bezog sich auf das vollkommen friedfertige Verhältniß beider Cabinete in Betreff der Fischerei-Frage. — Zum Nachfolger Lord Hardinge's als „Master of the Ordnance" ist laut Decrets in der gestrigen London Gazette, Generallieutenant Lord Fitzroy James Henry Somerset ernannt worden. Eine Verschmelzung dieses Postens mit dem Ober-Commando, die gewünscht wurde, scheint also nicht beliebt worden zu sein, da man sonst schwerlich eine neue Besetzung vorgenommen hätte.

* **London**, 2. October. [Angekommene; Ernennungen; Fillans †; Vermischtes.] Viscount Hardinge ist gestern von Balmoral hier angekommen. Unter den Angekommenen befinden sich ferner Se. Excellenz der Ehrenwerthe J. R. Ingersoll, Amerik. Gesandter in England, aus Liverpool und Lord Howden, der Britische Gesandte in Madrid, aus Paris — Der neue Oberbefehlshaber der Armee, Lord Hardinge, hat zu seinem Militär-Secretair den Oberst Richard Airey und zu seinen Adjutanten den Oberst Lord Charles Wellesley, den Oberst-Lieutenant Robert Blücher Wood, den Capitain Charles Earl of Meath und den Capitain Henry Marquis of Worcester ernannt. — In Glasgow ist der talentvolle Bildhauer Fillans im besten Mannesalter gestorben. — In Newcastle lief am Donnerstag ein neuer eiserner Ostindienfahrer, „W. S. Lindsay", vom Stapel. Dieser mit unerhörter Pracht ausgeschmückte Dreidecker ist in der kurzen Frist von sechs Monaten fertig gebaut worden, und wird im November seine Jungfernfahrt nach Australien antreten. Er ist 207 F. lang, hat 282 sieben Fuß hohe Cajüten, und außerdem einen großartigen Salon, dessen Wände mit werthvollen Gemälden, meist Seestücken, geschmückt sind. — Der Baarvorrath der Bank von England ist in letzter Woche um 56,699 L. auf 21,811,596 L. und der Notenumlauf um 440,525 L. auf 21,512,605 L. gefallen.

D **Dublin**, 1. Oct. [Der Bischof von Waterloo.] Den protestantischen Bischofssitz von Meath wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Sehr Hochwürdige Dr. Packenham, Dechant von St. Patrick's, ein Schwager des verstorbenen und Oheim des jetzigen Herzogs v. Wellington, erhalten. „Dublin Expreß" schildert diesen Candidaten als einen sehr wohlthätigen und toleranten Geistlichen. Ultramontane Blätter nennen ihn den „Bischof von Waterloo in spe".

Italien.

Turin, 25. Septbr. [Ueber die angebliche Flucht des Papstes.] Der letzte Ausflug des Papstes auf dem Meere hat zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, daß er habe entfliehen wollen. Er habe das Vorhaben aufgegeben, weil er das ihn begleitende und überwachende Dampfschiff des Französischen Capitains Olivier nicht habe überholen können. Daran knüpfen sich andere Gerüchte von der Einladung, die dem Papste von dem Marquis Turgot und Hrn. Rayneval, so wie vom General Cotte gemacht worden seien, den Prinzen Louis Napoleon zum Kaiser zu krönen. Die furchtsame Umgebung des Papstes habe ihm eine Gefangenschaft in Fontainebleau in Aussicht gestellt und ihn so zu einer Flucht beredet, die dann, wie gesagt, von dem Französischen Dampfschiff verhindert worden. Turiner und Savoyische Blätter enthalten eine Menge Details, welche die Wahrheit dieser Gerüchte begründen sollen. Uns scheinen sie fabelhafte Erfindungen, wie sie in der Italienischen Presse, als sie noch frei war, täglich vorkamen, und wie sie auch jetzt, da sie mehr und mehr unfrei wird, nicht fehlen. Die Briefe aus Rom wissen kein Wort von diesen Dingen. Nur so viel scheint seit längerer Zeit sicher, daß die Franzosen zwar den Papst mit vieler Artigkeit behandeln, aber für seine Sicherheit auf eine Weise sich besorgt zeigen, die von einer Bewachung schwer zu unterscheiden scheint. Und da alle Napoleonischen Erinnerungen wieder erwachen, so stehen eben auch die über die einstige Gefangenschaft des Papstes wieder auf.

Neapel, Sonntag, 26. Sept. (T. C.-B.) **Der vom 15. Mai 1848 her anhängige politische Prozeß neigt sich seinem Ende zu. Der Staatsanwalt Angelillo beantragt für 9 Angeklagte die Todesstrafe, für 2 dreißigjährigen, für 2 sechsundzwanzigjährigen, für 16 fünfundzwanzigjährigen Kerker und für einen Landesverweisung.**

Spanien.

Madrid, 28. Sept. [Castanos' Begräbniß; Wellington-Feier.] Castanos nimmt alle Gemüther für sich in Anspruch. Heute Nachmittags fand die feierliche Beerdigung desselben statt. Es war ein prachtvoller Zug. Der König folgte zu Fuß, umgeben von allen Großwürdenträgern des Reiches. Der Leichenwagen ward von acht Marschallspferden gezogen, und hielten das Leichentuch zwei Marschälle, der älteste Grande, ein Ritter des goldenen Vließes, der Präsident des Senates und der der Deputirten. 260 arme Kinder, denen der Verstorbene in seinem Leben viel Gutes gethan, eröffneten den Zug, dann kamen 280 arme alte Männer. Alle trugen brennende Fackeln. Es ist dies das erste Mal, daß in Madrid einem Unterthanen eine solche Ehre widerfuhr. Die Spanische Etiquette läßt dies an einem Orte, wo der Monarch sich aufhält, nicht zu. Die Königin aber hat diese Feierlichkeit eigens befohlen, und werden die Kosten aus Staatsmitteln bestritten. Die Königin Isabella war selbst in der Atocha-Kirche, wo der General vorläufig beigesetzt ist, gegenwärtig und wird auch morgen das feierliche Seelenamt dort anhören. Auf dem Rückwege nach dem Schlosse wurde die Königin mit stürmischem Beifall von den versammelten Massen empfangen. Das Volk weiß ihr Dank für die Ehre, die sie dem Lieblinge der ganzen Nation erzeigt hat. Auch dem Herzog von Wellington zu Ehren wird am 29. Sept. auf dem Exercirplatze, dem sogenannten Campo de Guardias, eine Leichenfeier abgehalten werden. Wellington war auch Spanischer General-Capitain; da er aber nicht der katholischen Kirche angehört, so kann eine kirchliche Feier nicht stattfinden. Es wird nun mitten auf dem vorbenannten Platze ein Katafalk errichtet, die ganze Garnison rückt dorthin in Parade aus, Ehrensalven werden von ihr abgefeuert, worauf sie dann vor dem Katafalk vorbeidefilirt, und damit hat dann die Feierlichkeit ein Ende. — Die neuen Befestigungen von Port Mahon sind bereits vollendet. Der Eingang des dortigen Hafens wird jetzt durch 280 Kanonen vertheidigt. (K. Z.)

Berliner Börse.

Den 2. October. Wir hatten in dieser Woche ein sehr bewegtes Geschäft. Die Circular-Depesche vom 27. vor. Mts. bestätigt im Wesentlichen zwar nur bereits vor 14 Tagen in diesem Blatte Mitgetheiltes, aber es giebt unter den Besitzenden und Speculanten viele, die seither die Aufopferung besaßen, ihren Patriotismus so weit zu verläugnen, daß sie immer noch auf eine Nachgiebigkeit Preußens hofften (!), und auch diese haben nun endlich die Ueberzeugung gewonnen, daß die Unterhandlungen wegen Erneuerung des gekündigten Zollvereins definitiv abgebrochen sind, der Zollverein also factisch gesprengt ist. Die bereits erfolgte Abreise der meisten Coalitions-Bevollmächtigten hat diese „Hoffnung" vollends vereitelt. Leider traf diese vereitelte Hoffnung gerade mit der Ultimo-Liquidation zusammen, und da zu derselben nicht, wie man geglaubt hatte, die Lieferungsstücke fehlten, sondern im Gegentheil sich ein unerwarteter Ueberfluß von Stücken zeigte, die noch „bestmöglichst" verkauft werden mußten, außerdem das Geld gerade nicht übermäßig flüssig war, so mußte natürlich ein nicht unerhebliches Weichen der Course eintreten. Seitdem waren die Schwankungen ziemlich bedeutend. Nach dem namentlich am 30. v. Mts sehr starken Weichen bedurfte die Börse wieder einer Regeneration, um das Publicum nicht vollends zu entmuthigen und durch neue Verkäufe nicht einen weiteren Rückgang zu veranlassen. Es ist wahr, daß wohl bis jetzt noch Niemand sich mit dem Gedanken einer Auflösung des Zollvereins so recht identificiren kann und da, was man wünscht, man auch hofft, so glaubte man in der Schluß-Erklärung der Circular-Depesche, nach welcher den dissentirenden Regierungen ein bedingtes Wiederanknüpfen der Verhandlungen nicht abgeschnitten worden, nicht allein die Möglichkeit, sondern sogar die Wahrscheinlichkeit der Erhaltung des Zollvereins finden zu können, obschon wohl in der That diese Aussicht eine so geringe ist, daß diesseits bereits der traurigen Wiederherstellung der Zollbarrieren eine nicht unbedeutende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Unbegreiflich ist, wie die Regierungen der meisten Deutschen Staaten den Muth haben können, theils kleinlichen persönlichen, theils allgemein politischen Zwecken die materiellen Interessen und die Wohlfahrt ihrer Völker so vollständig zum Opfer zu bringen! — Durch Ausbeutung einer günstigen Deutung dieser „Schluß-Erklärung" gelang es denn auch den vereinten Anstrengungen einzelner Speculanten, die Course gestern wieder in die Höhe zu bringen, doch fürchten wie, daß die Wirkung dieser „Anstrengungen", die doch unmöglich ununterbrochen fortgesetzt werden können, leicht eine entgegengesetzte sein dürfte, da schon heute eine sehr starke Erneuerung derselben nothwendig geworden war, um die Course nur noch so ziemlich auf ihrem gestrigen Stande zu erhalten; übrigens dürfte es auch schwerlich auf die Haltung der Börse von günstigem Einflusse sein, daß die veränderte Haltung Hannovers zum Septembervertrage die Absendung eines außerordentlichen Gesandten dorthin erheischt hat und die Truppenconcentrirungen in Oesterreich bereits anfangen, verdiente Aufmerksamkeit zu erregen.

Ueber die Wichtigkeit der Zollfrage hat die Börse in diesen Tagen übrigens die nahe Entwickelung der Kaiserfrage ganz vergessen, obgleich der glückliche Fund der Höllenmaschine in Marseille nicht der einzige Grund ist, der uns befürchten läßt, daß vielleicht sehr bald schon über der „Kaiserfrage" wieder die „Zollfrage" vergessen werden dürfte.

Bei den obwaltenden Umständen sind denn auch in dieser Woche die individuellen Verhältnisse der einzelnen Eisenbahnen wieder fast ganz außer Betracht geblieben, und lediglich die stärkere oder geringere Speculation, so wie die Bedürfnisse zur Liquidation bedingten die Größe der Coursschwankungen der einzelnen Actien.

Ziemlich erheblich war das Geschäft wieder in Anhalter Eisenbahnactien, die zwischen 136½ und 133½ schwankten und heute 135 schlossen; ferner in Stettiner zu 144 a 141 a 143½, Köln-Mindener von 112½ a 111 a ½, Freiburger von 107½ a 104½ a 105½, Rheinischen von 81¾ a 79 a 80¾, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von 42 a 40 a 41½ und Mecklenburger von 37¾ a 35½ a 36⅞ a 36. Weniger beträchtlich waren die Umsätze in Oberschlesischen von 172½ a 171 und von 149 a 147½, Cosel-Oderberger von 143½ a 141 a 143½ a 142½, Hamburger von 107½ a 106½ a 107, Potsdam-Magdeburger 83 a 81½ a ¾, Düsseldorf-Elberfelder von 88 a 86 a 86½, Halberstädter von 168 a 166 a 168, Sagan-Glogauer und Steele-Vohwinkler von 42½ a 40¼, Bergisch-Märkische 50¾ a 50 a ½ und Aachen-Mastrichter von 66 a 63½ a ¾. Niederschlesische und garantirte Actien behaupteten sich ziemlich, und Thüringer wichen zwar ferner von 90 auf 89, stiegen indeß aus den bereits vor 8 Tagen von uns entwickelten Gründen wieder auf 92 a 91½.

Dagegen wichen Magdeburg-Wittenberger Actien ohne Aufenthalt von 57 auf 53½, und nur den angestrengten Bemühungen weniger Hamburger Speculanten ist es gelungen, durch von Zeit zu Zeit ertheilte kleine „bestmögliche" Kaufordres gegen baar den Cours noch auf dieser Höhe zu halten, da Niemand, der mit den Verhältnissen dieser Bahn nur einigermaßen vertraut ist, den Actien einen höheren Werth als denen der Mecklenburger oder Friedrich-Wilhelms-Nordbahn beizulegen im Stande ist, und es sollte uns daher nicht wundern, wenn die seitherigen Cours-Unterschiede dieser drei Actiengattungen bis Ablauf dieses Jahres mehr und mehr schwinden würden. (Schluß folgt.)

— Gestern Abend gegen 8 Uhr erhielt die Redaction noch den Besuch eines Constablers, welcher sich das Manuscript unseres gestrigen Leitartikels ausbat, natürlich aber mit dem Bemerken abgewiesen wurde, daß zur Herausgabe des Manuscripts gar keine gesetzliche Veranlassung oder Verpflichtung vorhanden sei und das Manuscript sofort den Flammen übergeben werden würde. — Wir veröffentlichen die Sache, um vielleicht dadurch zu erfahren, welche gesetzliche Bestimmung denn eigentlich zu solchen späten Besuchen berechtigt?

— ? Am 3. d. M. Nachmittags wurde der Hauptmann a. D. D., 60 Jahre alt, in der Kanonierstraße, wo er Chambre garnie wohnt, auf der Erde neben dem Schreibsecretair liegend vom Schlage getroffen todt vorgefunden.

— ? Der Hund des Tischlermeisters G. in der Philippsstraße, an der Tollwuth erkrankt, biß am 2. d. M. Abends die 13 Jahre alten Knaben K. und H., auch mehrere Hunde, selbst seine Jungen, die er vor einigen Tagen geworfen und die er noch säugte.

— §§ Das Kreis-Schwurgericht begann gestern nach längerer Pause, wieder eine vierwöchentliche Periode. Anstatt des zuerst zum Vorsitzenden dieses Gerichts bestimmten, aber erkrankten Kammergerichts-Raths von Stockhausen, hat der Kammergerichts-Rath Goltdammer wieder das Präsidium erhalten. Zur Verhandlung kamen gestern nur Diebstahlssachen ohne Interesse.

— Auf unsere neuliche Anfrage über den Ausgang des Conflictes, welcher vor einiger Zeit zwischen einem Schutzmanns-Hauptmann und einem in Schöneberg stationirten Königl. Gensd'armen stattgefunden, hören wir, daß letzterer nach dem Rhein versetzt worden und damit die Sache erledigt sei. Ob der Chef der Königl. Gensd'armerie eine Untersuchung beantragt, oder ob sie stattgefunden, ist uns nicht bekannt geworden.

— V Es ist vor Kurzem gelungen, einem Falschmünzer und Verbreiter falscher Thalerstücke hier auf die Spur zu kommen, obgleich der Mann seine Sache recht pfiffig angestellt zu haben glaubte. Er hatte nämlich mehrere Jungen von unmündigem Alter angelockt, die sich zur Verbreitung mehrerer falschen Thalerstücke, „gegen für sie abfallende Procente" willig finden ließen. Das Manöver gelang anfangs ganz gut. Seinen jugendlichen Helfershelfern hatte der Falschmünzer seine Wohnung verheimlicht und bestellte sie dagegen allabendlich an einen bestimmten Ort, wo sie falsche Geldstücke in Empfang nahmen, die ausgewechselten richtigen einlieferten und dann Abrechnung zwischen den beiderseitigen Contrahenten gehalten wurde. Auf diese Art glaubte der Hauptmann der Bande unentdeckt zu bleiben. Einer der Jungen aber bewahrte nicht lange das Geheimniß, sondern theilte es der Polizei mit, der seine Verhaftung gelang, bei der man 4 falsche Thalerstücke bei ihm fand und gestand er später und nachdem auch seine Concubine, die unverehelichte Z., in der Oranienburgerstraße wohnhaft, ermittelt worden, ein, daß er der ehemalige Mühlenbesitzer Z. aus B. sei und etwa gegen 60 Stück solcher falschen Thaler angefertigt und ausgegeben habe. In der Wohnung der Z. fand man unter einem Schreibsecretair, in einen Lappen gewickelt, 10 Stück halb fertige gegossene Einthalerstücke und an verschiedenen andern Orten des Zimmers versteckt zwei Formkasten und sonstige dazu gehörige Geräthschaften. Den Knaben hatte der Z. für jeden abgesetzten Thaler meistens 7 Sgr. 6 Pf. gegeben. Wie ermittelt worden, hat derselbe schon dergleichen falsche Thaler von seinem Wohnorte B., wo seine Mühle subhastirt worden ist, mit hierher gebracht, wahrscheinlich auch dergleichen schon in Potsdam und andern Orten anzubringen gewußt.

— V Ein hiesiger Studirender hat für seine Gutmüthigkeit schlechten Dank erfahren. Es erscheint nämlich bei ihm eine elegant gekleidete junge Dame mit der Mittheilung, daß eine ihrer Verwandten, die sich hier aufgehalten, im Begriff stehe nach ihrer Heimath zurückzukehren, wozu aber das nöthige Reisegeld fehle. Um dazu zu gelangen, habe diese Verwandte nun einige feine Handarbeiten gefertigt und wolle diese verkaufen. Dem Studenten wurden dabei mehrere Etuis präsentirt, mit der Bitte, auch mildthätig zu sein und irgend etwas von der Arbeit zu erstehen. Er kaufte eine Visitenkarten-Tasche, nahm das Geld aus seinen Schreibsecretair und bezahlte. Die elegante Dame entfernte sich, sehr höflich vom Studiosus bis zur Treppe begleitet. Als er wieder ins Zimmer zurückkehrt, vermißt er aber seine goldene Uhr, welche die Diebin in dem Augenblicke von dem Tische genommen hatte, als der Student zum Schreibsecretair ging, um das Kaufgeld zu holen. Auch ohne Uhr wußte nun der Bruder Studio, was die Glocke geschlagen.

— S Aus Karlsruhe wird eine neue Zeitschrift angekündigt: „Der Wiegenbote. Kindliche Zeitschrift für Deutschlands gebildete Säuglinge." Wir empfehlen deren theilnehmendes Studium den gemüthlichen Beförderern der „Zeit".

— V Eine Französin hat vor einigen Tagen auf einem der hiesigen Eisenbahnhöfe mit den Beamten desselben eine ganz artige Comödie aufgeführt, bei welcher die Pariserin die Lacher auf ihrer Seite hatte und selbst die etwas düpirten Bahnbeamten mitgelacht haben sollen. Es ist bekanntlich verboten, Hunde im Coupé mitzuführen. Die Französin hatte dessenungeachtet einen allerliebsten Spitz auf dem Schooße. Die Beamten kündigen ihr das Verbannungsurtheil des „chien" in das Hunde-Coupé an. Die Dame protestirt, während „Spitz" ernst und gelassen, ohne ein Wort dazwischen zu bellen, dem Streite zuhorcht. Als die Französin dem Befehl nicht Folge leisten will, wird endlich gegen sie „eine Armee zu Hülfe gerufen", eine Armee von zwei Constablern. Der Wortkampf wird fortgesetzt, endlich zur Gewalt geschritten, um den Spitz seiner Herrin zu entreißen. Dies geschieht wirklich. Beim Lichte der Wagenlaterne besehen, gewahren die Gegner der Dame aber, daß Spitz ein — ausgestopfter geist- und lebloser Liebling der Französin ist, welche unter ausgelassenem Gelächter den geraubten Balg nun wieder in Empfang nahm, und mit einem „Adieu!" den Blicken der Beamten und Schutzmänner entschwand.

— *§* Königl. Theater. Das große Opernhaus konnte gestern kaum die Masse der Zuschauer fassen, welche sich zu Calderon's: „Das Leben ein Traum" drängten. Diese köstliche Blüthe der romantischen Poesie war lange Zeit aus den Zweigen des Repertoirs verschwunden, und in dem gefüllten Hause empfing die Verwaltung die wärmste Danksagung für die Wiedereinsetzung dieses Meisterstückes in sein seit vierzehn Jahren entbehrtes Bürgerrecht auf der Königl. Bühne. Möge dieser glänzende Erfolg eine Anregung sein, auch die übrigen Geister des klassischen Drama's, welche noch schlafen, in würdiger Weise wieder zu erwecken, damit die Königlichen Schauspiele auch in diesem Herbste, wie im vorigen, ein Museum dramatischer Klassicität bilden. Allerdings erschwert der Mangel des im Umbau begriffenen Schauspielhauses die Lösung dieser hohen Aufgabe. Doch wird fester Wille auch hier zum erwünschten Ziele führen, und das Wort: „Unmöglich" wird nicht im Theater-Lexikon stehen, wenn Regie und Personal bedenken: daß die Ehre, welche die klassischen Aufführungen der Königl. Bühne machen, zugleich ihre eigene Ehre ist! „Klassische Stücke sind die besten Kassenstücke!" Dieses Wort eines alten Theaterpraktikers wie Iffland bewährte sich auch an Calderon's Schicksals-Tragödie. Denn eine solche im edelsten Sinne ist „das Leben ein Traum", wenn es auch nur die geträumte Traumwelt ist, die der tragische Held untergehen sieht, indem er selbst, rein gebrannt von den Schlacken der Leidenschaft im Opferfeuer des Schicksals, zu einem besseren Dasein erwacht. — Hr. Hendrichs giebt den das Leben träumenden Sigismund mit sinniger Vertiefung in die Herrlichkeit der Poesie, die Calderon um diese Gestalt gewebt hat. Besonders glücklich traf er den rauhen Naturton des vereinsamten Königssohnes, der seine Jugend, den Frühling des Lebens, zur wilden Wüste gemacht sieht. Das Böse, was er thut, braust wie ein Sturm aus dem Künstler hervor und tobt in der Fülle seiner mächtigen Stimme. Nur einzelne Uebergänge von dem Starken in das Milde schienen uns hier zu fehlen; der Mann kann zart sein, ohne weinerlich zu werden; seine Thräne ist eine männliche Zähre, welche den Schmerz verschließt. Wir hoffen, Hr. Hendrichs wird diese leise Andeutungen als Zeichen unserer Aufmerksamkeit für seine im Ganzen so schön gedachte und trefflich ausgeführte Darstellung hinnehmen. Die Uebrigen, unter denen Hr. Grua (König), Hr. Franz (Clotald) und Hr. Krüger (Clarin) sich bestens hervorthaten, genauer zu würdigen, fehlt uns heute der Raum, und wir wollen nur noch berichten, daß Hr. Hendrichs vielfach durch lebhaften Beifall, auch durch Hervorruf nach dem Acte ausgezeichnet wurde, und das scenische Arrangement so gelungen war, wie wir es von Herrn Regisseur Stawinsky, unserm Meister in diesem Fache, gewohnt sind.

— 2 Am Montage hat im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater die Italienische Oper ihre Garden ins Treffen geführt und durch die Vorstellung von Donizetti's „Lucia von Lammermoor" vollständigen Succes und großen Triumph errungen Der Liebling der Berliner eleganten Kunstwelt, Signora Fodor, wurde bei ihrem ersten Erscheinen — in der Partie der Lucia — mit einem Peleton-Feuer von Willkommen-Beifall empfangen und mit gleichen Applaussalven bis zum Schlusse der von der Künstlerin meisterhaft ausgeführten Leistung accompagnirt. Signora Fodor befindet sich noch im vollständigsten Besitz ihrer herrlichen Mittel; die hohe künstlerische Ausbildung derselben ist aus früherer Saison bekannt. — Ein überaus wohlklingender, frischer Baß, der das Publicum überdies noch durch ausgezeichnete Stimmbildung überraschte, ist Signor de Antonis, der als Bidebent bei offener Scene gerufen wurde. — Ihm in künstlerischer und natürlicher Begabung würdig zur Seite kann der Bariton Signor Carapia (der den Part des Ashton sang) gestellt werden, und Brignoli, ein angenehmer Tenor, erwarb sich sogleich die Zuneigung des Publikums. Das namentlich durch vier solche Stimmen ausgezeichnete Ensemble des Gesanges trat besonders im zweiten Finale hervor, das stürmischen Beifall fand. Dem Unternehmen ist bei solchen Kräften ein dauernder Erfolg zu wünschen. Der Erfolg des Unternehmens hängt von den künstlerischen Kräfte ab.

— S Im Kroll'schen Local gab zur Quartalsfeier gestern das Schlächtergewerk einen großen Ball.

Teltower Dauer-Rübchen.

Da anscheinend Mitte October unsere Rüben-Erndte ihren Anfang nimmt, so erlaube ich mir, dies meinen geehrten Abnehmern mit dem ergebenen Bemerken anzuzeigen, daß ich alle Aufträge möglichst prompt und wie immer reell ausführen werde. Auch besorge ich Verpackung und Spedition der Frucht nach allen Weltgegenden. Die Aufträge werden der Reihe nach, wie sie eingehen, ausgeführt.

J. F. Krause in Teltow.

Mein **Kunst- und Antiquitäten-Lager** habe ich von Unter den Linden Nr. 6. nach dem Parlament d'Angleterre, am Zeughause Nr. 1., verlegt, und bitte ich bei Gelegenheit dieses Wohnungswechsels meine hochgeehrten Geschäftsfreunde, mir auch in diesem neuen Locale ihre Gewogenheit zu erhalten.

Friedrich Meyer.

Bei **E. H. Schröder, 23 Linden,**

ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die wahren Ursachen der

habituellen Leibesverstopfung

und die zuverlässigsten Mittel, diese zu beseitigen.

Von **Dr. Moritz Strahl**, Kgl. Sanitätsrath 2c.

Dritte vermehrte, mit Abbildungen bereicherte Auflage. 8. geh. 8 Bogen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als wichtigste Autorität in Unterleibskrankheiten durch seine zahlreichen glücklichen Heilungen weithin bekannt, theilt für diejenigen, welche an habitueller Leibesverstopfung leiden, in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die Vielen zum Troste gereichen wird. Nicht nur wird die Ursache des hier in Rede stehenden Uebels ausführlich beschrieben, sondern es werden auch die Mittel zu dessen Beseitigung angegeben. Ebenso erhält der Leser über Blähungen und Hämorrhoiden die interessantesten Aufschlüsse.

Die Verhandlungen, welche der Herr Verfasser mit dem Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten über seine wichtige Entdeckung gepflogen hat, sind in der Schrift abgedruckt.

Im Verlage von **Hermann Costenoble in Leipzig** erschien und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes, in **Berlin** bei **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler, Französische Str. No. 21, zu haben:

Die Könige.

Entwickelungsgeschichte des Königthums, von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart,

von **Dr. H. F. W. Hinrichs,**

ordentlichem Professor der Philosophie an der Königlichen Universität Halle.

Sr. Hoheit **dem Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha** unterthänigst gewidmet.

gr. 8o. Elegant broch. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

In Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Worte des Herzens

von J. C. Lavater

Für Freunde der Liebe und des Glaubens.

Herausgegeben von C. W. Hufeland.

Siebente Auflage.

Miniatur-Ausgabe. geh. 15 Sgr.

Achte Auflage in Octav, gebd. und in Goldschnitt mit Lavater's Portrait und Widmungsblatt 1 Thlr. Prachtausgabe auf Velinpapier in Goldschnitt und reichvergoldetem Deckel 1½ Thlr.

Rheumatismus-, Gicht-, Hüften-, Kreuz-, Lenden-, Unterleib- und Magen-Schmerzen, Hühneraugen und kranke Fußballen

wird sicher geheilt in kurzer Zeit durch das Französische patentirte Papier chemique, welches in den Hospitälern mit Erfolg angewendet wird.

Attestlich anerkannt von den berühmten Europäischen Aerzten, als das Reellste gegen dergleichen Leiden. Tausende sind dadurch geholfen worden, à Rolle 10 Sgr., größere mit Gebrauchsanweisung für Wiederverkäufer das Dutzend 25 Procent Rabatt.

Das Alleinige Dépôt für das Königreich Preußen bei **LOHSE,** Jäger-Straße **46, Maison de Paris.**

Briefe und Gelder franco, Emballage nicht berechnet.

Moebles-, Spiegel- und Polster-Waaren

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen

A. Schroeder, Tischlermeister.

47, Leipzigerstraße 47.

nicht zu verwechseln mit der Firma **„vormals Schroeder."**

Cabannas-Cigarren

beliebt durch ihre anerkannt guten Eigenschaften, empfehle ich unter Hinweisung meiner frühern Anzeigen.

1000 Stück 10 Thlr., 25 Stück 7½ Sgr.

Eduard Leusch,

vormals Carl Vetter, **Königsstraße 39.**

Die ersten **Kieler Sprotten u. Trüffel-Leberwurst,** so wie eine neue Sendung **Holstein. Austern,** geräucherten **Weserlachs, Fromage de Brie, Neufchateller, Stilton-, Chester- u. Limburger Käse** empfing und empfiehlt

Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
Unter den Linden 24.

Kieler Sprotten p. Pfd. 10 Sgr. und **neuen Elb-Caviar** p. Pfd. 24 Sgr. empfing wieder G. F. Karstedt, Schleuse 14.

Bacher'sche Salbe

untrüglich gegen rheumatischen Zahnschmerz, nur zu haben bei Bacher — Zahnarzt in Berlin — Königsstraße 23.

Im Verlage von **Alexander Duncker,** Königl. Hof-Buchhändler in Berlin, sind **neu** erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Julius Freiherr v. Minutoli,

Kgl. Preuss. wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath und General-Consul für Spanien und Portugal,

Spanien und seine fortschreitende Entwickelung,

mit besonderer Berücksichtigung des Jahres 1851.

Mit lithographirten Beilagen.

Lex. 8. geh. 4 Thlr. 20 Sgr., reich gebunden 5 Thlr. 10 Sgr.

Ein gediegenes Werk, das ganz neue Aufschlüsse über das interessante noch so wenig genauer erforschte Land giebt und in allen Kreisen das größte Aufsehen erregt.

Louis Staroſt,

Lieutenant im 13ten Infanterie-Regiment.

Zur Geschichte der Polnischen Bestrebungen

im Anfange des Jahres 1846.

Mit 2 Karten. gr. 8. geh. 27 Sgr.

Enthält sehr interessante und meist ganz neue Mittheilungen über den Charakter und die Verzweigung der Polnischen Bewegungen.

C. G. Kühn,

Königlich Preußischer Kammergerichts-Rath.

Preußische Soldatenlieder und einige andere Volkslieder

und Zeitgedichte aus dem siebenjährigen Kriege und der Campagne in Holland von 1787. gr. 8. geh. 12 Sgr.

Friedrich v. Uechtritz.

Albrecht Holm. Eine Geschichte aus der Reformationszeit. II. Abtheil. 1. u. 2. Band. 8. geh. 2 Thlr. 24 Sgr.

Heinrich Smidt's Devrient-Novellen.

8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. mit Goldschnitt geb. 2 Thlr.

Inhalt: Ein Ständchen und ein Gelübde — Hercules in der Wiege — der Posamentier-Lehrling — Kaspar Larifari — die Räuber — Dessauer Leiden und Freuden — König Lear — der Eheprocurator — Charlottenstraße Nr. 38 — ein Morgenstündchen bei Lutter — die beiden Großmeister — der Schauspieler in der Pfarre — Richard der Dritte — die letzte Rolle.

Miniatur-Ausgaben.

a. neu:

Kühn, C. G., Epigramme. Reich geb. 1 Thlr.
Landesmann, H., Abdul. Eleg. geb. mit Goldschnitt 9 Sgr.
Niendorf, M. A., Die Hegler Mühle. Geh. 15 Sgr., reich gebd. 27 Sgr.
Eine Sommerreise. geh. 15 Sgr., reich gebd. 27 Sgr.
Storm, Th., Immensee. geh. 15 Sgr., reich gebd. 27 Sgr.

b. neue Auflagen.

Geibel, E., Gedichte. 20ste Afl. geh. 1 Thlr. 24 Sgr., reich gebd. 2 Thlr. 7½ Sgr. In feinstem Kalbl. 2 Thlr. 22½ Sgr.
Hertz, H., König Rennés Tochter. 4te Afl. geh. 8 Sgr., reich gebd. 20 Sgr.
Prinzessin Ilse. 3te Afl. geh. 15 Sgr., reich gebd. 27 Sgr.
Putlitz, G. zu, Was sich der Wald erzählt. 12te Afl. geh. 15 Sgr., reich gebd. 27 Sgr.

F. Baucher,

Methode der Reitkunst nach neuen Grundsätzen.

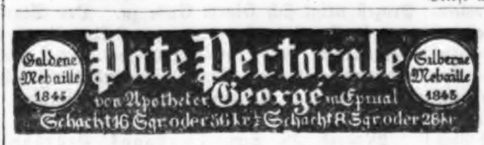
Aus dem Französischen durch einen Ueberzeugten.

4te Auflage. Mit Abbildungen. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Hülse für Hautkranke.

— Das ächte Königl. Preuß. concessionirte **Kummerfeld'sche Waschwasser,** welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trockenen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und andere derartige Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 Rt. 5 Sgr. — die halbe 1 Rt. 10 Sgr. — die Viertelflasche 20 Sgr., und ist in Berlin und Umgegend einzig und allein zu beziehen von Herrn Bacher, Königsstr. Nr. 23.

Briefe und Gelder franco.



Von diesen gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nervenhusten, Heiserkeit, als vortrefflich sich erprobten Tabletten haben sich bewährt und werden verkauft **in allen Städten Deutschlands,** Hauptdepot in **Berlin,** bei dem Conditor **Spargnapani,** unter den Linden Nr. 50, so wie auch bei **Felix & Co.,** Königl. Hoflieferanten, Friedrichs- und Leipzigerstr.-Ecke, und bei **L. d'Heureuse,** Kölnischen Fischmarkt Nr. 4., und bei **Felix & Sarotti,** Friedrichsstr. Nr. 191.

Frische große Colchester-Austern à 100 2½ Thlr. empfing u. erhalte tägl. frisch, neuen engl. Chester-Käse, Neufchateller- und Rennthier-Käse empfehle nebst ausgez. echt Engl. Porter-Bier à Fl. 5 Sgr., für 2 Thlr. 13 Flaschen.

Ferd. Müller, Behrenstraße Nr. 55.

Starke gegossene Krystall-Spiegelgläser,

desgl. in, nach den neuesten Dessins dauerhaft gearbeiteten, Gold-, Mahagoni- und allen andern Arten Rahmen, so wie Tische und Console mit Marmorplatten, Bronze-Kronen- und Wandleuchter empfiehlt zu den billigsten Preisen die **Spiegel-Manufaktur** von

Carl Schröder, **Markgrafenstr. 34.**

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von W. Mochow, französische Str. 49.,

empfiehlt eine große Auswahl elegantester und einfachster Möbel, in Mahagoni- und Birken-Holz, alle Arten von Spiegel in jeder Größe mit Gold-Baroque-Rahmen wie mit den elegantesten Mahagoni- und birkenen Rahmen, so wie auch Polsterwaaren zu den anerkannt billigsten Preisen und guter dauerhafter Arbeit, wofür garantirt wird. Auch empfehle ich mein Lager von Spiegelgläsern in jeder Nummer zu Fabrikpreisen.

W. Mochow, französische Str. 49.

Auction alter eichener Eisenbahn-Schwellhölzer.

Montag, am 12. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab, werden wir zwischen den Bahnwärter-Buden Nr. 2 und 3 auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, nahe dem Gasthause „Belle vue an der Eisenbahn" bei Berlin, eine große Partie gebrauchter eichener Eisenbahn-Schwellhölzer in kleineren Posten öffentlich meistbietend, gegen sofortige baare Bezahlung, versteigern lassen.

Die Hölzer sind noch gut erhalten, und eignet sich ein großer Theil derselben zu Nutzhölzern, namentlich zu Zaunstielen.

Das Directorium
der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Neue Formen von seidenen, Peluche- und Velpel-Hüten für Damen und Kinder empfehlen wir zu billigen Preisen; auch werden getragene Stroh-Hüte von uns gefärbt und modernisirt.

Geschwister Kirsten, Kurstrasse Nr. 39.

Ein elegantes dunkelbraunes Reitpferd, für die Herren Offiziere passend, 5' 4" groß, Preußische Race, steht Dorotheenstraße No. 14, in der Seeger'schen Reitbahn, zum Verkauf.

Auffallend billige Damen-Mäntel u. Rad-Mäntel

für den Herbst und Winter.

Von schwerem Atlas 16, 18, 20, 25 bis 30 Thlr.
Von glanzreichem Taffet 8, 9, 10, 12 bis 20 Thlr.
Von feinem decatirtem Tuche 8, 9, 10 bis 15 Thlr.
Von Lama 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Thlr.
Von Halb-Lama, Neapolitain, Camlot 4, 5, 6 Thlr., empf.

Gebr. Aron Nachf., **Behrenstr. 29.**

Vorjährige Mäntel 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. unterm Preis.
Mantillen u. Visites sollen gänzlich geräumt werden von 3 Thlr.
Aufträge v. außerhalb werden reell ausgeführt.

Eröffnung der K. Bair. landwirthschaftlichen Central-Schule zu Weihenstephan bei Freysing und Ankündigung der Vorlesungen an derselben für das Winter-Semester 1852—53.

Durch K. allerhöchste Verordnung vom 18. Sept. d. J. ist die landwirthschaftliche Central-Schule von Scheißheim nach Weihenstephan bei Freysing verlegt und damit eine neue Organisation derselben verbunden worden. Die hierdurch nöthig gewordenen neuen Einrichtungen sind nunmehr soweit gediehen, daß die Eröffnung der Anstalt Mittwoch den 3. November d. J. stattfinden wird, und es werden deshalb diejenigen, welche dieselbe besuchen wollen, eingeladen, sich innerhalb der letzten acht Tage des Octobers bei der unterzeichneten Direction anzumelden.

Der Eintritt in die Anstalt kann in der Eigenschaft als Eleve oder als Hospitant geschehen. Die von den Eleven voraus zu entrichtende Gebühr für Unterricht, Wohnung in der Anstalt mit Bett, Heizung, Beleuchtung, Bedienung, sodann vollständige Verköstigung beträgt für den Inländer 125 Fl., für den Ausländer 150 Fl. pro Semester. Die Hospitanten bezahlen für den Unterricht in den beiden ersten Semestern ihres Aufenthaltes in der Anstalt je 50 Fl., in jedem der folgenden Semester je 25 Fl. voraus. Für Wohnung und Kost, welche in der Anstalt selbst oder in dem nur zehn Minuten entfernten Freysing zu erhalten sind, haben sie selbst zu sorgen. Die übrigen Aufnahms-Bedingungen bestimmt das Programm, welches auf portofreies Ansuchen von der Direction zu erhalten ist. — Im bevorstehenden Winter-Semester 1852—53 werden in zwei Cursen vorgetragen: Landwirthschaftliche Einrichtungs- und Betriebskunde, landwirthschaftliche Chemie, Technologie, Mathematik, landwirthschaftliche Baukunde, Planzeichnen, allgemeiner Acker- und Pflanzenbau, allgemeine Viehzucht, Thier-Heilkunde, physikalische Geographie, Forstwirthschafts-Lehre.

Die Hülfsmittel der Central-Schule sind die Bewirthschaftung des ca. 660 Tagw. haltenden arrondirten Kgl. Staatsgutes Weihenstephan mit den in der Nähe befindlichen K. Staats-Waldungen, eine Baumschule, eine nach den neuesten Verbesserungen eingerichtete Brauerei, ein chemisches Laboratorium, dann physikalische, technologische Sammlungen und eine Bibliothek.

Weihenstephan bei Freysing am 1. October 1852.

Die Direction der Königl. landwirthschaftlichen Central-Schule.
C. Helferich.

Verloosung

von Russisch Hope'schen 5procentigen Certificaten 4. Serie.

Am 16. September c. hat eine Verloosung von **5procentigen Russischen Certificaten 4. Serie** unter Administration der Herren Hope u. Co., Ketwich u Voombergh und Wwe. Wm. Borski in Amsterdam stattgefunden.

Nach Verfügung des Administrations-Bureaus werden die betreffenden Ziehungslisten nicht mehr in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht, doch können dieselben bei den Unterzeichneten in Empfang genommen, event. eingesehen werden.

Die verloosten Certificate sind, mit den dazu gehörigen Coupons und Beweisen zur Erhebung neuer Zinsbogen versehen, bei Verlust des Zinsengenusses, entweder bis zum

28. October Nachmittags 2 Uhr

bei dem obengedachten Administrations-Bureau in **Amsterdam,** oder, falls die Zahlung **in Berlin** gewünscht wird, bis zum

21. October d. J.

bei **den Unterzeichneten** einzureichen.

Berlin, den 20. Sept. 1852.

Anhalt und Wagener,
Brüderstrasse 5.

Dem Bürger Schlechter in Cöln a. R.

Zu seinem heutigen 46. Geburtstage wünschen wir demselben viel Glück, Heil und Segen, und ein langes, vergnügtes Leben.

Viele seiner Freunde.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer dritten Tochter Elisabeth mit dem Königl. Hauptmann im Ingenieur-Corps Herrn v. Rappard zu Neisse beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Gustau, den 3. October 1852.

Carl v. Zobeltitz,
Major a. D.
Marie v. Zobeltitz,
geb. Fr. v. Stein.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Herrn Prediger Otto Hammer zeige ich hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 3ten October 1852.

G. Homeyer,
Geh. Ober-Tribunals-Rath und Professor.

Frl. Franziska Freund mit Hrn. Pred. Bauer zu Stralsund; Frl. Caroline Beger mit Hrn. Julius Zimmermann hiers.; Frl. Ernestine Schwintzer mit Hrn. Actuar Hoffmann zu Schwedt.

Verbindungen.

(Verspätet.)

Unseren Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit ergebenst unsere am 25. September zu Podangen in Ostpreußen vollzogene eheliche Verbindung an.

Dr. W. Hoffmann, Königl. Hof- und Domprediger.
Clara, Gräfin v. Kanitz.

Hr. Carl Schwartz mit Frl. Bertha Rettschlag hiers.; Hr. Dr. Typke mit Frl. Alwine Mylius zu Schmergow.

Geburten.

Die heute Morgen 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Bastineller von einem Mädchen beehre ich mich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 1. October 1852.

von Dannenberg,
Hauptmann und command. als Adjutant beim General-Commando des Garde-Corps.

Heute Mittag um ¾1 Uhr wurde meine liebe Frau unter Gottes gnädigem Beistande von einem gesunden Töchterchen leicht und glücklich entbunden.

Naugard, den 2ten October 1852.

Der Superintendent Otto.

Die heut früh 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Helene, geb. von Ziegler und Klipphausen, von einem gesunden Knaben beehre ich mich in Stelle besonderer Meldungen allen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, den 3. October 1852.

Graf Haslingen,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 5. Jäger-Bataillon.

Ein Sohn dem Hrn. L. Schönlank hiers.; Hrn. Fr. Kempf hiers.; Hrn. Wilh. Schüppel hiers.; eine Tochter dem Hrn. Ad. Hertz hiers.; Hrn. Geh. exped. Secretair Nitschke hiers.; Hrn. C. Cornely zu Scharin; Hrn. Otto Brendel hiers.; Hrn. Zimmermeister Sommer hiers.; Hrn. Maurermeister Ramelow hiers.; Hrn. Bläsing zu Filehne.

Todesfälle.

Wilhelm von Offeney, Königl. Preußischer Oberst a. D., mein geliebter, treuer, edler Mann, ist heute früh 12½ Uhr für ein besseres Leben entschlummert. Seinen Verwandten und Freunden, nah und fern, diese Trauerkunde.

Belle-vue bei Koepenick, den 2ten October 1852.

Helene von Offeney,
geb. von Schwerin.

Das in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. im 82. Lebensjahre an Altersschwäche erfolgte sanfte Hinscheiden ihrer theuren, unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Geheimen Räthin v. Heydebreck, Auguste geb. v. Brand, melden tief betrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme,

die Hinterbliebenen.

Berlin, den 4. October 1852.

Den in vergangener Nacht an einem Lungenschlage im Alter von 62 Jahren hierselbst erfolgten Tod des Königl. Kammerherrn, Landraths und Landes-Aeltesten Grafen Friedrich Frankenberg, Ritter des Rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit Eichenlaub, des eisernen Kreuzes und des Russischen St. Annen-Ordens, erlauben sich in tiefster Betrübniß, mit der Bitte um stille Theilnahme, Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 29sten September 1852.

Am 30. September, Morgens ¾3 Uhr, starb zu Pitzerwitz unsere geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Forstmeister von Sander, in einem Alter von 75 Jahren, welches entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen

die Hinterbliebenen.

Frl. Louise Schultze hiers.; Hr. Tabackshändler Joost hiers.; Frau Julie Reschke hiers.; Frl. Elisabeth Behrendt hiers.; Hr. Kaufmann Reichenbach hiers.; Fräul. Emilie Schuchard hiers.; Hr. Dr. Freund zu Breslau; Frau Albertine Eick hiers.; Frau Auguste Heidenreich hiers.; Frau Bergsecretair Puhlemann hiers.; Fräul. Auguste Grolock; Frau Geh.-Räthin Herrmann zu Steberau; Hr. Polizei-Assessor Antoni zu Potsdam; Hr. Oberprediger Dr. Berthold zu Schwiebus.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 5. October. Im Opernhause. (146ste Vorstellung.) Die Hochzeit des Figaro. Oper in 2 Abtheilungen, mit Tanz, von Beaumarchais. Musik von Mozart. (Frau Köster: die Gräfin, Herr Steinmüller: den Grafen.) Kleine Preise.

Mittwoch, den 6. October. Im Opernhause. (168. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Doctor Robin. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen, von W. Friedrich. Hierauf: Das Liebesprotokoll. Lustspiel in 3 Abtheilungen, von Bauernfeld. Und: Pas de deux, ausgeführt von Fr. Brue und Hrn. Gasperini. — Kleine Preise.

Donnerstag, den 7ten October. Im Opernhause. 169ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Othello, der Mohr von Venedig. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von H. Voß. (Frau Hoppé: Desdemona. Hr. Dessoir: Othello.) — Kleine Preise.

Freitag, den 8. October. In Potsdam. Mit Allerhöchster Genehmigung, zum Benefiz des Sängers Herrn Wolff: Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel. Anfang 6 Uhr. — Billets zu dieser Vorstellung sind in der Kastellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu haben: Erster Balcon und erste Rang-Loge 25 Sgr. Parquet und Parquet-Loge 20 Sgr. Zweite Rang-Loge 10 Sgr. Parterre 10 Sgr. Amphitheater 5 Sgr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 6. October. Italienische Opern-Vorstellung. Mit aufgehobenem Abonnement. Auf vieles Begehren: Lucia di Lammermoor. Tragische Oper in 3 Acten. Musik von Donizetti. (Miß Lucia: Sgra. Fodor) — Preise der Plätze: Fremdenloge 2 Thlr. Orchesterloge 1 Thl. 15 Sgr. Erster Rang, Logen und Balcon 1 Thlr. Proscenium des zweiten Ranges 1 Thlr. Parquet 20 Sgr. Zweiter Rang Balcon 15 Sgr. Parterre 10 Sgr. Amphitheater 7½ Sgr. — Die Meldungen zum Abonnement werden bis Sonnabend den 9. October angenommen.

Donnerstag, den 7. October. Martha, oder: Der Weibermarkt zu Richmond, romantische Oper in 4 Abtheilungen von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. (Lady Harriet: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 6. October, unt. Leit. des Musik-Dir. Hrn. Engel:

Erstes Concert serieux,

u. A. **C-Moll-Sinf. v. Beethoven,**

Ouv. v. Gade, Ouv. zu Ruy-Blas v. Mendelsohn, Ouv. zu Don Juan v. Mozart, Andante v. Haydn.

Anfang 7 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen 15 Sgr. Gleichzeitig

freier Eintritt in den Ritter-Saal zu den Chinesen Hrn. Chung-Ataï und dessen Familie.

Chinesische Seltenheiten, Geräthschaften, Gemälde, Waffen und Costüme. Außerdem Chinesische Musik und Gesang. Die Füße der Damen sind nach dortiger Landessitte nur 4 Zoll lang. Die Chinesen sind in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr und Abends während des Concerts zur Schau gestellt. Die Anwesenheit derselben dauert nur noch bis zum 11. d. M.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag: Grand Bal masqué et paré. Die Tänze werden vom Königl. Tänzer Hrn. Medon geleitet, die Ballmusik von der ganzen Capelle ausgeführt. Logen 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr., 10 Pers. 10 Thlr. etc. Nischen 1 und 2 Thlr. s. w. Zimmer 3 Thlr. sind im Comtoir und an der Kasse zu haben. Eröffnung 9 Uhr. Entrée 15 Sgr.

F. Schmidt.

Börse von Berlin, den 5. October.

Die Börse war heute in sehr flauer Stimmung und nur Mangel an Geschäft hinderte einen weiteren Rückgang der Course, wiewohl dieselben nach Schluß der Börse zum Theil wieder zu halten versucht wurden.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	5	101½ B.	Schles.Pfdbr.	3½	99⅞ G.
St.do.50u.52	4½	103⅜ a ⅞ bez.	v.B.v.St.gar.	3½	
St.Schuldsch.	3½	94⅝ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh.Präm.f.	—	130 bez.	Kur-u.Neum.	4	101⅛ G.
K.u.N.Schld.	3½	91½ G.	Pommersche	4	101⅛ B.
Brl.St.-Obl.	5	103½ B.	Posensche	4	100⅝ bez.
do. do.	3½	93 bez.	Preußische	4	100⅝ bez.
K.u.Nm.Pfdb	3½	99⅞ G.	Rh.u.Westph.	4	100⅝ bez.
Ostpreuß. do.	3½	95⅞ bez. u. G.	Sächsische	4	101½ B.
Pomm.Pfdbr.	3½	99½ B.	Schlesische	4	101½ bez.
Groß.Pos.do.	4		P.B.Anth.sch.	—	107 bez. u. B.
do. do.	3½	97⅞ G.	C.-B.Bk.-Act.	—	
Wstp.Pfandb.	3½	96⅜ bez.	F.Gldm.à 5t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	92½ bez. G.	Liv.-Florenz.	4	86 bez.
Aach.-Mastr.	4	64 G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	168 G.
Berg.-Märk.	4	50½ B.	Mgdb.-Wittb.	4	54½ a 55 bez. B.
do. Prior.	5	104 bez.	do. Prior.	5	103½ bez.
do. 2. Ser.	5	103 B.	Mecklenburg.	4	36 bez.
Brl.Anh.A.B.	4	135 a 134½ b. B.	N.-Schl.Mrk.	4	100½ bez.
do. Prior.	4	100½ G.	do. Prior.	4	100½ G.
Berl.-Hamb.	4	106⅝ a 106 bez.	do. do.	4½	103½ bez.
do. Prior.	4½	102½ bez.	do. 3. Ser.	4	103 B.
do. 2. Em.	4½		do. 4. Ser.	5	104 B.
Brl.P.Mgdb.	4	82 bez.	do. do. Zwgb.		43 B.
do. Prior.	4	99½ bez. G.	Oberschl. L.A.	3½	171 bez. u. B.
do. do.	4½	102⅞ bez.	do. L.B.	3½	147½ bez. u. G.
do. L.D.	4½	101⅝ bez.	Prz.W.,St.B	4	41 B.
Berl.-Stettin	4	144½ a 144 b. B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2.Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	105½ a 105 b. B.	Rheinische	4	81 bez. u. B.
Cöth.-Bernb.	2½	59½ G.	do. St.-Prior.	4	94½ B.
Cöln-Minden	3½	111½ a ½ bez.	do. Prior.	4	98½ B.
do. Prior.	4½	103 G.	do. v. St. gar.	3½	92½ bez.
do. do.	5	103½ bez.	Ruhr. C.-K.-G.	3½	92 bez. u. G.
Crac.-Ob.schl.	4	90 B.	do. Prior.	4	
Düssld. Elbrf.	4	86½ B.	Starg.-Posen	3½	92⅞ bez.
do. Prior.	4	98⅞ G.	Thüringer	4	91½ bez. u. B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103½ G.
F.-W. Nordb.	4	42½ a 41⅞ bez.	Wilhelmsbhn.	4	143½ B.
do. Prior.	5	102⅞ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	105 G.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	118½ bez.u.B.	P.Bk.-C.L.B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	104½ B.	Sard.-C.Anl.	5	96 B.
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span. inländ.	3	43½ B.
d.p.Schatzobl.	4	91½ bez.	do. neue dif.	1	22⅝ bez.
Poln. Pfandb.	4	98 B.	Kurh. P. 40t.	—	34 B.
do.Pf.-C.L.A.	5	97⅞ bez.	N.Bad.A.35fl	—	22 B.
P.P.-O.500fl.	4	91½ B.	Dess.B.A.L.A	4	160 B.
do. à 300fl.	—	154½ G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅝ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	87⅝ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108½ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 4. October. Silber-Anlehen 109½. 5% Metall. 95½. Neue Anleihe 94½. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1353. Nordbahn 223. 1839r Loose 139. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 156½. London 11,31. Augsburg 115½. Hamburg 171½. Amsterdam 161. Paris 136½. Gold 23⅜. Silber 15⅜.

Frankfurt a. M., 4. October. Nordbahn 44⅜. Metall. 4½% 72½. do. 5% 81½. Bank-Actien 1393. 1839r Loose 120. 1834r Loose 194. 3% Spanier 46½. do. 1% 23½. Badische Loose 37⅜. Kurhessische Loose —. Wien 102⅜. — Lombardische Anleihe 88½. London —. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorneser 83⅜.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 4. October. Leipzig-Dresden 181 B., 180½ G. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 101½ B., 101½ G. Löbau-Zittau 26 B. Magdeburg-Leipziger 276 G. Berlin-Anhalter 135½ B., 135 G. Berlin-Stettiner 144 G. Cöln-Mindener —. Thüringer 91½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 105½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 195½ G. do. Lit. B. 135½ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 88 G.

Paris, 2. October. Nach Beendigung der Liquidation in Eisenbahnactien, die einen Rückgang der Course veranlaßte, stellte sich wieder viel Frage, namentlich auf Zeit, und ein allgemeiner schneller Aufschwung ein. 3% Rente p. C. 78,30, p. ult. 79,10. 4½% Rente p. C. 104, und p. ult. 105. — Bank-Actien 2840. Span. 3% 45½. Span. 1% 23½. Nordbahn 733½.

London, 2. October. Consols wichen auf 99⅞, blieben wieder 100 G. Fremde Fonds bei wenigem Geschäft etwas besser. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 9½. Mexican. 25. Russen —. do. 4½% —. Sardinische —. Span. 3% —. do. neue —. Portug. —. Integrale —. Eisenbahn-Actien schließen flauer.

Amsterdam, den 2. October. Integrale 64. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23$\frac{7}{8}$. do. 3% 45½. Portug. 38½. Russen 107½. Stieglitz 91½. — Metall. 5% 78½. Mexican. 25¼⅛. London 11,87½ G. Hamburg 35½ G.

Integr. durch viele Käufe ½ % höher, auch Span., Oester. und Mexican. Fonds besser, andere unverändert.

Madrid, 27. Sept. 3% 47$\frac{1}{16}$ G. 1% 25 G.

Berliner Viehmarkt vom 4. Octbr. 1852.

Zufuhr: Rindvieh 550 Stück, Schweine ca. 1615 Stück, Hammel 16,000 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 12½ — 13½ Rt., do. mittel 12½ — 12½ Rt., Schweine beste Waare 13 — 13½ Rt., do. mittel 12½—12½ Rt. pr. 100 ℔. — Hammel von 4½—7½ Rt. pr. Stück.

Zufuhr reichlich, Preise indeß unverändert.

Berliner Butterpreise vom 4. Octbr. 1852.

(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger feine 28 — 30 Rt., do. mittel 27 — 28 Rt., Netzbrücher 25½ — 26½ Rt., Preußische 26 — 27 Rt., Pommersche 26 — 27 Rt., Schlesische (in Kübeln a 18 Quart) 8 — 9 Rt. pr. Kübel.

Preise gerade nicht höher, Stimmung aber im Allgemeinen fester.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 5. October. Weizen loco n. Qual. 56 — 63 Rt. Roggen loco n. Qual. 47 — 53 Rt. 82 ℔. pr. October 46 a 46½ Rt. bez. 47 Rt. B. 46½ Rt. G. 82 ℔. pr. October-November 45½ a 46 Rt. bz. u. B. 45½ Rt. G. 82 ℔. pr. Frühjahr 46 Rt. bez. u. G. Erbsen, Kochwaare, 48 — 52 Rt. Erbsen, Futterwaare, 46 — 48 Rt. Hafer loco n. Qual. 26 — 28 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 39 — 40 Rt. Rüb-Oel pr. October-November 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. 10$\frac{5}{24}$ Rt. bz. pr. November-December 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. Januar-Februar 10$\frac{5}{12}$ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10$\frac{5}{12}$ Rt. G. pr. März-April 10⅝ Rt. B. 10$\frac{7}{12}$ Rt. Geld 10⅝ Rt. bz. pr. April-Mai 10⅝ Rt. B. 10$\frac{7}{12}$ Rt. G. 10⅝ Rt. bz. Lein-Oel loco 10½ Rt. B. 10$\frac{1}{12}$ Rt. G. Rapps 70 Rt. B. — Rt. G. Rübsen 69 Rt. B. — Rt. G. Sommersaat 59 Rt. B. 60 Rt. G. Spiritus loco ohne Faß 24 Rt. bz., mit Faß — Rt. B. pr. October 24½ a 24 Rt. bz., B. u. G. pr. October-November 21½ a 21½ Rt. bz. und B., 21½ Rt. G. pr. November-December 21 B. 20½ G. pr. April-Mai 21 Rt. B. 20½ Rt. G., 21 a 20½ Rt. bez.

Roggen Anfangs matt, später fest und höher. — Spiritus zuletzt stiller und niedriger. — Rüb-Oel angenehm.

Stettin, 4. October. Weizen loco 91 — 92 ℔. pomm. 100 Wispel mit 61 Rt. bez., Sonnabend pr. Frühjahr gelber 89 ℔ effect. hier zu liefern 59 Rt. bez.

Roggen sehr fest, pr. October 82 ℔. 45 a ¼ Rt. bez. u. G., pr. October — November 44 a 44½ Rt. bez. u. G., pr. pr. Frühjahr 43½ Rt. bez., 43 Rt. G., 86 ℔. 44½ Rt. bez.

Gerste pr. Oct.—Nov. 75 ℔. 37 Rt. B.

Hafer alter 29 Rt., neuen 28 Rt. B.

Erbsen unverändert, große Koch- 50 Rt. G., für kleine 47 a 48 Rt. zu machen, Futter- 46 Rt. gefordert.

Rüböl unverändert, pr. October und pr. October — November 9½ Rt. G, pr. November—December 9⅝ Rt. G., pr. December—Januar —, pr. Januar—Februar —, pr. März—April 10½ Rt. B., pr. April — Mai 10½ Rt. G., und pr. Mai—Juni 10½ Rt. B. u. G.

Leinöl loco und kurze Lieferung mit Faß 11 Rt. bez.

Rapps und Rübsen in Folge der gedrückten Oelpreise flau, Winter-Rübsen loco 66 Rt. bez.

Spiritus fest. aus erster Hand ohne Faß 15 % bez., loco ohne Faß 15 a 14½ % bez., mit Faß —, pr. October 16 a 15½ % bez., pr. October—November 17½ % bez., pr. November — December —, pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 18½ % G., 18 % B.

Rappkuchen 1$\frac{5}{12}$ Rt. B., Leinkuchen 1½ a 2 Rt. B.

Königsberg, 2. October. Die Erhebung des Zolles auf Getreide hat nicht die gehegten Erwartungen gerechtfertigt, denn seit gestern trat einige Ruhe im Getreidehandel ein und die heutigen Preise sind eher eine Kleinigkeit niedriger, die Ursache davon ist, daß nach Norwegen auch poln. Roggen geht und gerade dieses Land am meisten Roggen bezogen hat, es wird auch viel Roggen gegen Transit getauscht, und wirkt der Zoll also gar nicht, so lange Export besteht. Zuletzt bezahlte Preise: Weizen hochbunt. 132—133 ℔. 67½ a 69 Sgr., rother 132 ℔. 68 Sgr., 130 ℔. 66 Sgr., Roggen poln. 114 ℔. 43 Sgr., gemischter 120—121 ℔. 50 Sgr. neues 122—123 ℔. 51 a 53½ Sgr. Gerste kleine 104—110 ℔. 46 a 48 Sgr. Bohnen 52 a 54 Sgr. Erbsen 50 a 53 Sgr. Hafer 70 — 76 ℔. 29 a 32 Sgr., 80 ℔. 34 Sgr. Zufuhr findet sich allmälig. Leinsaamen flauer, 107—112 ℔. alter 53½ a 58 Sgr., neuer 115—118 ℔. 63 a 69 Sgr. Spiritus bei fehlender Zufuhr und einigem Bedarf höher bis gestern am Schlusse pr. September mit Faß 24 Rt. bez., heute matt, loco 23 Rt. B., 22½ a 22 Rt. ohne Faß erlassen.

Danzig, 3. October. Die in der Mitte der vorigen Woche eingetretene Stille an unserem Getreidemarkte dauert fort, am Freitage wurden nur 35 Last Weizen, 15 Last Roggen 125 ℔. ohne Preisangaben, und 40 Last Rübsen a 465 fl., und gestern 44 Last Weizen umgesetzt. Der Preisstand für Weizen hat sich nicht verändert, guter bunt. 129 — 131 ℔. bedang 417 a 420 a 425 fl., geringe Qualität 128 ℔. 402½ a 405 fl.

Breslau, 4. October. Zufuhren ziemlich belangreich, die Kauflust für Roggen und Gerste auch ziemlich gut, vorzüglich Qualitäten eher besser bezahlt.

Heute bezahlte man Weizen weißer 60 — 68 Sgr., gelber 58 — 65 Sgr., Roggen 54 — 64 Sgr., Gerste 40 — 45 Sgr., Hafer 25 — 29 Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten fest. Raps 75 — 80 Sgr., Sommerraps 65 — 67 Sgr. und Sommerrübsen 59 — 65 Sgr. bez.

Kleesaat rothe eher besser von 11½ — 13 Rt., weiße ohne besondere Frage 10—13 Rt. 2½ Sgr. zu bedingen.

Spiritus etwas fester und loco 10½ zu haben, pr. Sept. 9½ Rt. gef., pr. November 8½ Rt. B.

Rüböl etwas fester und loco auf 10 Rt. gehalten.

Zink große Kauflust und ca. 8000 Ctr. größtentheils von Gleiwitz auf hier schwimmende Waare zu 5 Rt. 2½ Sgr. frei hier, ab Gleiwitz 4 Rt. 28½ a 29 Rt., loco Waare 5 Rt. 5 Sgr. zu haben.

Eisenbahn-Anzeiger.

Magdeburg-Halberstadt.

Juli-Einnahme	37,770 Rt.	8 Sgr.	6 Pf.
Juli vor. J.	35,276 Rt.	3 Sgr.	8 Pf.
Juli d. J. mehr	2,494 Rt.	4 Sgr.	10 Pf.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger.

September-Einnahme bei 17,972 Pers.

und 151,400 Ctr.	18,318 Rt.	21 Sgr.	10 Pf.
vor. J.	15,794 Rt.	24 Sgr.	— Pf.
Sept. d. J. mehr	2,523 Rt.	27 Sgr.	10 Pf.

Ernte-Berichte.

Ratibor, 30. Septbr. Die Kartoffel-Ernte im hiesigen Kreise ist bald als beendet anzusehen, doch ist man theilweise mit dem Ausfall derselben nicht zufrieden gestellt. An mehreren Orten, besonders tiefliegenden, zeigt sich erst jetzt bei Herausnahme der Kartoffeln die Fäulniß und werden dieselben in diesem Falle bald verbraucht werden müssen, wodurch aber die Preise für gute nur fester werden. Die Quantität der gesunden Kartoffel steht aber der des vorigen Jahres nicht nach, die Frucht ist gut und vollständig ausgewachsen.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 4. Oct. Abends 9 U.	28 Zoll $\frac{3}{10}$ Linien	+ 8½ Gr.
Am 5. Oct. Morgens 7 U.	27 Zoll 6$\frac{7}{10}$ Linien	+ 7½ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 4$\frac{7}{10}$ Linien	+ 13 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.